3594 Universitätsbibliothek
A 236

Zobtener Zeitung | Fernsprecher Nr. 257. | Zobtener Stadtblatt

Anzeiger für Zobten am Berge
und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis einschl. Abtrag pro Monat 1,10 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 1,10 Reichsmark, zuzügl. Zustellgebühr. — Bestellungen werden in der Geschäftsstelle und bei den Postanstalten jederzeit entgegengenommen.
Geschäftsstelle: Strehlener Straße 9.

Publikationsorgan für die städt. Behörden, das Amtsgericht u. die örtl. Vereine.
Bei Streik oder Betriebsstörung und dergl. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Rpfg., Reklame-Anzeigen 15 Rpfg. die Millimeterhöhe. Rabatte usw. nach Tarif. — Bei Zahlungsverzug kommt jeglicher Rabatt in Fortfall.
Anzeigen werden bis spätestens **Montag, Mittwoch und Freitag vormittags 9 Uhr** erbeten, größere einen Tag vorher.
Inserate finden beste und weiteste Verbreitung

Nr. 103 | Das Abonnement gilt als fortbestehend, wenn nicht 14 Tage vor Beginn des Monats dasselbe gekündigt wird. | Sonnabend, den 1. September 1934 | Für verspätet aufgegebene Inserate gelangt ein höherer Zeilenpreis zur Berechnung. | 50. Jahrg.

Deutschland braucht Stundung und Schuldenfenkung.

Was gibt es Neues?

— Die Reichsregierung erläßt eine Verordnung zur Hilfe für ältere Arbeitslose.

— Reichsbankpräsident Dr. Schacht verlangt für Deutschland Stundung und Streichung der Auslandsschulden.

— Dr. Todt berichtet über den Fortschritt des Reichsautobahnbaus.

— In Amerika sind 600 000 Textilarbeiter in Streik getreten.

Dr. Schacht über das internationale Schulden- und Kreditproblem.

Auf der internationalen Konferenz für Agrarwissenschaft sprach am Donnerstag in Bad Eilsen (Ungarn) der stellvertretende Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht zuerst u. a. über das internationale Schulden- und Kreditproblem. Er wies zunächst nach, daß der Status der großen Notenbanken die Bahn für einen weltwirtschaftlichen Aufschwung nicht versperre und daß genügend Geld vorhanden sei, das nur auf Nutzbarmachung warte. Der zu hohe Kapitalzins erkläre sich im letzten Grunde nur daraus, daß die Politik jene Atmosphäre des internationalen Vertrauens, die für langfristige Anlagen unentbehrlich sei, noch immer nicht geschaffen habe. Der Kapitalist hielt von jeher die Umringung eines waffenlosen Staates im Herzen Europas durch hochgerüstete Nachbarn für eine ständige Bedrohung des Weltfriedens. Weltkonjunktur könne nur entstehen, wenn sich die Einzelkonjunkturen vermittels des Welthandels zusammenfänden.

Dr. Schacht gab dann ein Bild von der Gestaltung der Rohstoffpreise.

Zerstörungsfaktor sei auch hier die politische Verschuldung aus dem Weltkrieg.

Vor dem Kriege habe es politische, ohne wirtschaftlichen Gegenwert entstandene Zahlungen nicht gegeben. Dr. Schacht schilderte dann eingehend die organischen Verhältnisse der Weltverschuldung und Weltwirtschaft vor dem Kriege, wogegen der Weltkrieg diesen organisch aufgebauten Welthandelsmechanismus zerstört habe. Er wies weiter die völlige Veränderung des weltwirtschaftlichen Gesichtes durch die Entwicklung in den einzelnen Ländern und Erdteilen infolge dieses Kriegsausgangs nach. Auch hinsichtlich der Zinssätze zeigte sich, daß Deutschland allein den verlorenen Krieg zu bezahlen hatte. Seit 1918 sei die Wirtschaft von der Politik erdrückt worden. Das Versailler Diktat hatte, wie es Adolf Hitler einmal knapp, aber erschöpfend formuliert habe, die Tendenz, Deutschland die Lebensmöglichkeit zu nehmen.

Heute ist Deutschlands Transferfähigkeit völlig erschöpft.

Die Reparationen, die heute leider nicht mehr den Regierungen, sondern gutgläubigen Privatleuten geschuldet werden, kann es nicht mehr aus eigener Kraft regulieren. Den Beweis dafür, daß es sich hierbei um ein Weltproblem handelt, liefert die Entwicklung der Weltkrise selbst. Ihre ungeheure Verschärfung ist durch den Abruf der Auslandsgelder aus Deutschland verursacht. Die Handelshemmnisse des Auslands zeigen klar, daß die Weltwirtschaft ein Maß deutscher Ausfuhr, wie es die Verzinsung und Abtragung der deutschen Verschuldung erforderlich gemacht hätte, einfach nicht bei sich aufzunehmen vermochte bezw. wünschte. In dieser Unmöglichkeit liegt

der Kernpunkt des deutschen Schuldenproblems.

Unter solchen Umständen ist es zwecklos und unsinnig, durch irgend welchen Druck auf Deutschland Zahlungen erzwingen zu wollen. Die Rolle, die Deutschland im Welthandel spielt, zeigt, daß eine Beendigung der Weltkrise ohne Bereinigung der deutschen Auslandsverschuldung höchst unwahrscheinlich ist.

Deutschland sei heute gezwungen, mit aller Energie die Ausbeutung seiner einheimischen Rohstoffquellen zu betreiben, die Verwendung von Ersatzstoffen zu forcieren und dgl.

Es bleibt nichts anderes übrig, aber eine solche Entwicklung könne die Weltwirtschaft nicht gleichgültig lassen. Grundfalsch sei es, das internationale Schuldenproblem nur vom wirtschaftlichen Standpunkt zu betrachten. Man habe im Ausland vielfach nicht daran geglaubt, daß Deutschland ernstlich vom Kommunismus bedroht war. Dauere die Krise noch länger an, so dürfe manches Land aus eigener Erfahrung heraus seine Ansichten ändern.

Dr. Schacht zeichnete dann zwei theoretische Lösungsmöglichkeiten: 1. die deutschen Waren werden von allen Erschwerungen freigestellt, 2. die deutschen Schulden werden gestrichen. Da beide Wege nicht denkbar seien, müsse der praktisch mögliche Weg in der Mitte liegen, und zwar in der Richtung, daß die Regierungen der Gläubigerstaaten in eine erhöhte Abnahme deutscher Warenlieferungen und die Gläubiger in eine Herabsetzung ihrer Schuldforderungen einwilligen. Ein solcher Mittelweg hätte noch vor einem oder zwei Jahren allein Erfolg versprochen. Heute reiche er nicht mehr aus. Deutschland könne heute seinen Schuldendienst nur unter einem vergrößerten Welthandelsvolumen leisten, in das es aber unter dem Druck des internationalen Deflationsprozesses nicht hineinwachsen könne. Es werde daher nichts anderes übrig bleiben, als ihm

ein mehrjähriges Vollmoratorium

zur Erholung zu gewähren. Gleichzeitig werde man die Last der Auslandsverschuldung auf ein Maß zurückführen müssen, das nach Ablauf des Moratoriums auf die Dauer getragen werden könne. Wenn ein internationales Abkommen diese beiden Voraussetzungen sicherstelle, so sei das entscheidende Hemmnis für eine Welthandelsbelebung beseitigt.

*

Die Ausführungen Dr. Schachts in Bad Eilsen über die deutsche Schuldenfrage haben in der englischen Abendpresse große Beachtung gefunden.

Von maßgeblicher ungarischer Wirtschaftsseite wird laut Pressenachrichten der Hinweis Dr. Schachts als sehr zutreffend bezeichnet, daß die Rohstoffländer die Drosselung der Rohstoffeinfuhr durch Deutschland sehr bald und sehr empfindlich spüren werden, daß sich eine Ausschaltung Deutschlands aus dem Welthandel eher für die am Absatz ihrer Rohstoffe in Deutschland interessierten Staaten als für Deutschland selbst katastrophal gestalten werde. Dabei sei nicht zu übersehen, daß die gegenwärtigen erfolgreichen Bemühungen, aus eigenen Mitteln Ersatzstoffe zu schaffen, von endgültiger Auswirkung auf die Weltwirtschaft sein würden.

Die Reichseinnahmen und -Ausgaben im Juli.

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betrugen im ordentlichen Haushalt (alle Angaben in Millionen Reichsmark) die Einnahmen im Juli 568,0 (Juni 473,8) und die Ausgaben 717,0 (504,2); mithin ergibt sich eine Mehrausgabe von 149,0 (30,4). Für den Zeitraum April bis Juli errechnet sich bei 2 292,7 Einnahmen und 2 285,9 Ausgaben eine Mehreinnahme von 6,8 (Ende Juni: Mehreinnahme 155,8). Um diesen Betrag vermindert sich der aus dem Vorjahre übernommene Fehlbetrag von 1 796,7 auf 1 789,9. Für den ordentlichen und außerordentlichen Haushalt einschließlich der aus dem Vorjahre übernommenen Fehlbeträge bezw. Bestände errechnet sich für Ende Juli ein Fehlbetrag von 1 779,6 (Ende Juni: 1 629,2).

Hilfe für ältere Arbeitslose.

Die Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften

Nachdem der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister und dem Stellvertreter des Führers der NSDAP durch die Verordnung vom 10. August 1934 bestimmt hat, daß der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung allein ermächtigt ist, die Verteilung von Arbeitskräften, insbesondere ihren Austausch, zu regeln, und jede Betätigung anderer Stellen auf diesem Gebiete verboten und mit Strafe bedroht hat, ist nunmehr von dem Präsidenten der Reichsanstalt aufgrund der ihm erteilten Ermächtigung eine Anordnung unter dem 28. August 1934 erlassen und im „Reichsanzeiger" Nr. 202 vom 30. August 1934 veröffentlicht worden.

Leitgedanke dieser Anordnung ist, die altersmäßige Gliederung der in den Betrieben und Verwaltungen Beschäftigten unter Berücksichtigung betriebstechnischer und wirtschaftlicher Erfordernisse so zu gestalten, daß sie den staatspolitischen Erfordernissen nach bevorzugter Beschäftigung arbeitsloser älterer Arbeiter und Angestellter, insbesondere kinderreicher Familienväter, Rechnung trägt.

Hiervon betroffen werden

alle privaten und öffentlichen Betriebe und Verwaltungen,

die Arbeiter und Angestellte beschäftigen, mit Ausnahme der Land-, Forst- und Hauswirtschaft und der Schiffe der See-, Binnen- und Luftschiffahrt. Die Führer der Betriebe und Verwaltungen sind verpflichtet, erstmalig im Laufe des September ihre Gefolgschaft auf die altersmäßige Zusammensetzung hin durchzuprüfen und das Ergebnis für eine Nachprüfung durch die Arbeitsämter schriftlich niederzulegen.

Die Durchführung des Arbeitsplatzaustausches.

Zu dem Personenkreis der jüngeren Arbeiter und Angestellten, die von einem solchen Austausch auszunehmen sind, gehören verheiratete Männer, Unterhaltsverpflichtete, Lehrlinge, ehemalige Wehrmachtsangehörige, „alte Kämpfer" der Wehrverbände und der NSDAP, ferner Personen, die im Arbeitsdienst oder in der Landhilfe mindestens ein Jahr tätig gewesen sind. Die Führer der Betriebe haben sich mit den Arbeitsämtern darüber ins Benehmen zu setzen, daß die zur Entlassung kommenden andere Arbeitsplätze, besonders in der Land- und Hauswirtschaft, im Arbeitsdienst oder in der Landhilfe erhalten. Die durch die Entlassungen freigewordenen Arbeitsplätze sind durch die bei den Arbeitsämtern anzufordernden älteren Arbeitslosen wieder zu besetzen.

Abgesehen von diesem Arbeitsplatzaustausch dürfen in Zukunft Personen unter 25 Jahren nur noch mit Zustimmung der Arbeitsämter in den von der Anordnung betroffenen Betrieben und Verwaltungen eingestellt werden; ausgenommen hiervon sind lediglich Lehrlinge.

Für ältere Angestellte über 40 Jahre, die nach längerer Arbeitslosigkeit infolge Austausches eingestellt werden, sind zum Ausgleich von Minderleistungen Reichszuschüsse bis zur Höhe von 50 Reichsmark und Kinderzulagen aus Mitteln der Reichsanstalt vorgesehen.

Um die Mehreinstellung verheirateter land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter zu fördern, gewährt die Reichsanstalt ferner bei der Erstellung von Familienwohnungen für die Dauer von sechs Jahren einen jährlichen Zuschuß bis zu 300 RM.

Die Einhaltung und Durchführung der sozialpolitisch außerordentlich bedeutsamen Maßnahmen wird durch Strafbestimmungen gegen Nichtbefolgung sichergestellt. Es wird daher allen Führern von Betrieben, Vorständen von Verwaltungen, sowie Leitern sonstiger Stellen dringend angeraten, sich mit dem Inhalt dieser wichtigen Anordnung eingehend zu befassen.

Neuregelung der Anrede im SA-Dienst

Der Chef des Stabes der SA, Lutze, sieht sich veranlaßt, unter Bezug auf eine Verfügung, die bereits am 7. Juli 1934 veröffentlicht worden ist, der breiten Öffentlichkeit folgendes bekanntzugeben:

Im SA-Dienst dürfen für sämtliche SA-Führer nur die Dienstanreden der SA verwendet werden, z. B. „Sturmführer", „Brigadeführer", „Gruppenführer" usw. Das bisher beim Ansprechen der Dienstgrade vom Gruppenführer einschließlich aufwärts vorzusetzende Wort „Mein" fällt weg. Ebenso entfällt nach wie vor bei allen Dienstgraden die Anrede „Herr".

Die Anrede an den obersten SA-Führer lautet wie bisher: „Mein Führer". Meine Dienstbezeichnung ist: „Der Chef des Stabes", die Anrede lautet: „Stabschef".

Zusammenschluß der baltischen Staaten

Auf der am Mittwoch vormittag in Riga eröffneten Konferenz von Vertretern der Außenministerien Lettlands, Estlands und Litauens wurde ein Abkommen zwischen den drei baltischen Staaten paraphiert, das als Vorstufe zu einem baltischen Staatenbund angesehen wird. Das Abkommen trägt die Bezeichnung: „Vertrag über das Einvernehmen und die Zusammenarbeit der drei baltischen Staaten" und sieht eine enge außenpolitische Zusammenarbeit der drei baltischen Staaten vor. Periodische Zusammenkünfte der Außenminister der drei baltischen Staaten sind vorgesehen. Die drei baltischen Staaten sind ferner gehalten, sich laufend über ihre mit dritten Staaten geführten Verhandlungen und abgeschlossenen Verträge zu unterrichten. Außerdem soll eine enge Fühlungnahme zwischen den Gesandtschaften und Konsulaten der drei baltischen Staaten in dritten Ländern stattfinden und gegebenenfalls eine gemeinsame Vertretung ihrer Interessen erfolgen. Der Vertrag bezieht sich allerdings nur auf solche Fragen, die alle drei baltischen Staaten gleichzeitig berühren. Er erstreckt sich ausdrücklich nicht auf sogenannte „spezifische" Fragen, d. h. besondere Fragen, die nur einen Staat angehen. Diese Einschränkung dürfte in erster Linie im Hinblick auf die nur Litauen berührenden Wilna- und Memelfragen aufgenommen worden sein. In einer gleichzeitig mit dem Text des Vertrages veröffentlichten Erklärung wird die Gemeinsamkeit der außenpolitischen Interessen der drei baltischen Staaten unterstrichen. Der Vertrag soll in möglichst kurzer Frist von den beteiligten Regierungen ratifiziert werden.

Ausländische Kommunisten verhaftet.

Die „Times" hatte sich von ihrem Berliner Berichterstatter melden lassen, daß in Berlin eine Anzahl Ausländer beim Baden verhaftet worden seien. Hierzu erfahren wir von maßgebender Stelle, daß es sich um ausländische Kommunisten handelt. Sie wurden in Polizeigewahrsam genommen. Die Ausländer — vier Engländer, zwei Franzosen und drei Spanier — waren nach Berlin gekommen, um Thälmann zu besuchen. Das wäre natürlich kein Grund gewesen, sie zu verhaften. In ihren Koffern hatten sie aber Werbeplakate und kommunistische Schriften mitgebracht und die Gelegenheit beim Baden benutzt, eine Anzahl dieser Plakate im Grunewald aufzuhängen. Ein Teil dieser Plakate trug das Bild von Thälmann und war unterzeichnet: „Befreiungskomitee für Thälmann" usw.

Die erfolgreiche Funkausstellung.

Am Mittwoch wurden nach einer dreitägigen Verlängerung die Tore der 11. Großen Deutschen Funkausstellung endgültig geschlossen. Die Ausstellung hat den stärksten Besuch aller bisherigen Funkausstellungen gehabt. Über 300 000 Besucher konnten gezählt werden. 108 Sonderzüge, überwiegend vom Reichsverband deutscher Rundfunkteilnehmer organisiert, und mehrere hundert Ge-

sellschaftsfahrten mit Bahn und Omnibus brachten die Ausstellungsbesucher aus allen Teilen des Reiches nach Berlin. Auch die Aussteller sind mit ihren geschäftlichen Erfolgen sehr zufrieden. Einzelne Firmen haben einen Auftragsbestand für ein ganzes Jahr hereingenommen.

Sprengstoff und Handgranaten im Kindersarg.

Ein kommunistischer Abenteurerroman vor dem Volksgericht.

Vor dem Volksgericht Berlin begann ein Prozeß gegen 15 Kommunisten aus Freienwalde und Umgebung, denen von der Anklage Vorbereitung zum Hochverrat, teilweise auch Sprengstoffverbrechen und Einbruchsdiebstahl zur Last gelegt werden. Auf Betreiben der Hauptangeklagten wurde noch nach der nationalen Erhebung die kommunistische Bewaffnungsaktion fortgesetzt. Zu diesem Zweck wurde ein Einbruch in das Sprengstofflager eines Steinsetzmeisters im Freienwalder Stadtforst verübt, bei dem den roten Staatsfeinden 17½ Kilogramm Romperit C in die Hände fielen. Nachdem der Sprengstoff teilweise unter Bedeckung durch schwerbewaffnete Begleitmannschaften von einem Versteck zum anderen geschafft worden war, sollte eines schönen Tages ein Kraftwagen aus Berlin das gefährliche Material abholen. Der Wagen blieb jedoch aus. Inzwischen waren aus dem Versteck drei Pakete Sprengstoff spurlos verschwunden. Der Rest des gestohlenen Sprengstoffes wurde schließlich zusammen mit allen möglichen Waffen und Munition auf einem ländlichen Friedhof in Neuenhagen in einem Erbbegräbnis, in dem außer sechs großen Särgen ein kleiner Sarg stand, untergebracht. In den Kindersarg wurden der Sprengstoff sowie zwei Stielhandgranaten gelegt.

Nebenher liefen die von den Hauptangeklagten, dem kommunistischen Unterbezirksleiter Hannemann und dem Bezirksredner Jessel geforderten Bürgerkriegs-Vorbereitungen, wie der Reichstagsbrand, wie auch ein ursprünglich beabsichtigtes Losschlagen in den letzten Tagen des Februar 1933.

Die Freienwalder Kommunisten wurden mit Blinklaternen ausgerüstet, mit denen sie sich gegenseitig verständigen wollten. Auch wurden Anweisungen für die Zerstörung aller Gas-, Licht- und Wasserwerke sowie Eisenbahnanlagen erteilt.

600 000 amerikanische Textilarbeiter streiken.

Der Streik der Textilarbeiter, auf dessen Abwendung man bis Donnerstag noch einige Hoffnungen gehegt hatte, ist nunmehr doch unvermeidlich geworden. Die zentrale Streikleitung hat die Anweisung zum Streikbeginn herausgehen lassen. Die Arbeitseinstellung erfolgt in der Nacht zum Sonntag um 23 Uhr bei Schichtwechsel. Es werden zunächst 1500 Betriebe und 600 000 Arbeiter betroffen. Außerdem aber arbeitet man an Plänen, um die Arbeiterschaft verwandter Industrien zu Sympathiestreiks zu veranlassen.

Den Arbeiterverbänden in der Kunstseide-, Seide- und Wollindustrie ist mitgeteilt worden, daß sie sich für eine Teilnahme am Baumwollarbeiterstreik, der, wie gemeldet, am Sonnabend abend beginnt, bereithalten müssen. Die Streikleitung erwartet in der Annahme, daß die Unternehmer uneinig sind, eine erfolgreiche Beendigung des Ausstandes.

Der Reichsjugendführer an die deutschen Eltern.

Die HJ will hinführen zum Erleben der Heimat der Volksgemeinschaft und der Kameradschaft.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach wandte sich am Mittwoch abend im Deutschen Rundfunk mit längeren Ausführungen an die deutschen Eltern. Er führte u. a. aus:

Vor wenigen Tagen erlebten wir den Abschluß des in der Nähe von Murnau gelegenen Hochlandlagers der Hitlerjugend. Allein im Monat Juli waren rund eine Million Jungen unter dem Zeltdach; im August wuchs diese Zahl noch um ein Beträchtliches. Auch fanden große Mädelsportlager in allen Teilen des Reiches statt, kurz, ein großer Teil der deutschen Jugend hat einen Sommer in Freude und Gesundheit verbracht. Der Reichsjugendführer dankte dann für das große Vertrauen, das die deutsche Elternschaft der Hitlerjugend entgegenbringt. Ich weiß, so führte er aus, daß die Arbeit der Hitlerjugend undenkbar ist ohne den Vertrauensbeweis der deutschen Eltern, die, indem sie ihre Kinder der Hitlerjugend anvertrauen, ihren kostbarsten Besitz in die Hand der Jugendführer und Jugendführerinnen legen. Das erfüllt mich mit steter Dankbarkeit, und ich fühle mit Stolz die große und ernste Verpflichtung, die allen, die an der Jugend arbeiten, aus solchem Vertrauen erwächst.

Drei große Faktoren müssen an der Gestaltung der jungen Generation in kameradschaftlicher Verbundenheit mitarbeiten, Elternhaus, Schule und Hitlerjugend.

Dort, wo kein harmonisches Verhältnis zwischen diesen drei Stellen besteht, ist die Jugend selbst der leidtragende Teil. Die Hitlerjugend hat nicht die Aufgabe, die Jugendlichen dem Elternhause zu entfremden und sie in Gegensatz zur Schule zu bringen. Sie arbeitet auf einem ureigenen Gebiet, auf dem es keine Konflikte mit Schule und Elternhaus geben soll und geben darf. Der Hitler-Jugendführer erzieht seine Jugend nicht gegen, sondern für den Begriff der echten Autorität, und bei aller Ungebundenheit eines fröhlichen Jungenlebens. Indem die Hitlerjugend die jungen Deutschen lehrt, daß sie von frühester Jugend an nicht sich selbst, sondern ihrem Volk gehören und ihre eigenen Wünsche dem Wohl oder Wehe der großen Gesamtheit unterzuordnen haben, unterbaut sie die Erziehungsarbeit der Familie und schafft die Voraussetzung für eine im höchsten Sinne sozialistische Nation. Die Hitlerjugend hat bei allen Fehlern, die menschliche Einrichtungen immer aufzuweisen haben und die gerade ich als Jugendführer des Deutschen Reiches deutlicher und unerbittlicher sehe als mancher andere, eine Tugend, die alles Mangelhafte und Fehlerhafe übersieht. Das ist ihre Einigkeit. Die Hitlerjugend hat der Weisung des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler gemäß getan, was in ihren jungen Kräften stand, um auch ihrerseits das große nationalsozialistische Einigungswerk durchzuführen.

Mehr als 90 v. H. der gesamten Jugend sind in der HJ vereinigt.

Organisationen und Verbände, die vielleicht in ihrer Zeit ebenso richtig waren wie die Hitlerjugend in dieser Zeit richtig ist, sind zu Gunsten der alle umfassenden Hitler-Jugendorganisation überwunden worden. Wo früher junge Marxisten oder andere Jugendgruppen aller möglichen Färbungen standen, steht heute die einige und einmütige Jugendbewegung Adolf Hitlers. Das ist eine Leistung, die nur dadurch zustande kommen konnte, daß außer der Hitlerjugend selbst gerade die Eltern unserer Jungen und Mädel mit ihrer für uns unschätzbaren seelischen Mitarbeit dieses Einigungswerk förderten. Die deutschen Eltern haben ganz einfach an die Hitlerjugend geglaubt, und dieser Glaube hat tausendfältige Früchte getragen und wird immer wieder neuen Segen bringen.

Noch vor wenigen Tagen konnte ich in einer langen Unterredung mit dem Führer und Reichskanzler feststellen, daß

das Prinzip der Freiwilligkeit der Zugehörigkeit zur Hitlerjugend niemals preisgegeben werden wird.

Wer zur Hitlerjugend kommt, soll aus freiem Antrieb, ohne jeden Zwang in unsere Gemeinschaft eintreten. Der Staat überwacht durch die Jugendführung des Deutschen Reiches den gesamten Dienst der Hitlerjugend, aber er läßt es im übrigen jedem deutschen Jungen und Mädel frei, ob sie sich in die Hitlerjugend einreihen wollen oder nicht. Denn der nationalsozialistischen Jugend kommt es darauf an, auch dadurch im Sinne einer Auslese zu wirken, daß nur solche zu ihr kommen, die das innere Herzensbedürfnis haben, an den Werken der Hitlerjugend selbstlos mitzuarbeiten und damit bereits in jungen Jahren Pflichten und Opfer auf sich zu nehmen deren ethischer Wert auf der Freiwilligkeit beruht, mit der sie erworben werden.

Unsere Arbeit in der Zukunft gilt vor allem der Gesundheit der Jugend, der Freizeit des Jungarbeiters und der Ertüchtigung und Kräftigung aller in der Hitlerjugend zusammengeschlossenen jungen Deutschen. So soll im Jahre 1935 auf den Erfahrungen der großen Lager dieses Jahres weitergebaut werden und jeder Hitlerjunge und jedes Hitlermädel einen mehrwöchigen Aufenthalt draußen in der Natur, in Zeltstädten oder Jugendherbergen bekommen. Schon drei Wochen gesunden Lebens im Freien bei Spiel und Sport können Wunder wirken, das haben wir in diesem Jahre gesehen.

Ganz Deutschland muß mithelfen.

Es ist eine Ehrensache des deutschen Volkes, daß jeder Jugendliche gesund und frei heranwächst und endlich das, was früher als Privileg weniger Begüterter und Vermögender war, nämlich die Sommerreise, der Erholungsurlaub endlich der ganzen deutschen Jugend zur Verfügung gestellt wird. Das ist nicht so schwer wie es scheint, das können wir durchführen, die wir schon Größeres und Schwereres haben durchführen können. Wer einig ist, kann alles.

Wenn einige ausländische Sender und Zeitungen meinen, sie können das Aufbauwerk der deutschen Jugend dadurch stören, daß sie mich verleumden und diffamieren, mich für tot erklären und als Millionendieb bezeichnen, sollen sie es tun. Ich brauche für meine Arbeit nicht die Zustimmung der fremden Journaille, sondern die Zustimmung meines Führers, und die habe ich. Nach seiner Weisung werde ich weiterarbeiten und ihm so, wie in den vergangenen zehn Jahren, auch in Zukunft die Treue halten. Hand in Hand mit den deutschen Eltern und der deutschen Jugend wird die Hitlerjugend weiterarbeiten. Tapfer und treu steht die junge Nation hinter ihrem Führer.

Deutsche Eltern! Eure Kinder sind der höchste Stolz des neuen Staates. Das Deutsche Reich ist ewig durch die deutsche Jugend!

Die Saar-Abstimmungsgerichte ernannt.

Der Landesrat gegen Verbot des FAD.

Das Völkerbundssekretariat gab Mittwoch abend die Liste der für die Abstimmungsgerichte ernannten Richter bekannt mit dem Hinweis, daß die Richter ihre Tätigkeit schon am 1. September beginnen.

Für das Abstimmungsobergericht sowohl wie für die Kreisgerichte wurden die Mitglieder bestimmt und zwar Schweizer, Italiener, Irländer, Engländer usw.

Der Landesrat des Saargebietes trat Mittwoch zur Begutachtung der neuen Verordnungsentwürfe der Regierungskommission über das Verbot der Einrichtungen des Freiwilligen Arbeitsdienstes im Saargebiet und über den Schutz der Staatsoberhäupter vor Beschimpfungen in der Presse zusammen.

Im Namen der Fraktion der Deutschen Front lehnt der Abg. Schweig die Vorlage der Regierungskommission über das Verbot des FAD schärfstens ab. Der Redner gab der Überzeugung Ausdruck, daß die deutsche Jugend des Saargebietes auch ohne Werbung und Meldestellen im Saargebiet künftig den Weg zum deutschen Arbeitsdienst finden werde. Er wolle jedoch die Verantwortlichkeit der Saarkommission vor der Bevölkerung, dem Völkerbund und der Weltöffentlichkeit an der Tribüne des Landesrates feststellen.

Zu der zweiten Verordnung der Regierungskommission erklärte die Fraktion der Deutschen Front: Wenn die Regierungskommission glaube, sie habe eine Ergänzung zur Verordnung zum Schutze von Staatsoberhäuptern nötig, habe die Deutsche Front nichts dagegen. Der Zusatz treffe sie nicht und sollte ihrer Meinung nach stillschweigend Gesetz werden.

In der Sitzung wurde ferner an die Regierungskommission die dringende Aufforderung gerichtet, selbst eine Besichtigung der deutschen Arbeitslager vornehmen zu lassen, bevor sie zu der einschneidenden Maßnahme eines Verbots sämtlicher Einrichtungen des FAD im Saargebiet schritte. Nach Rückfrage beim Saarbevollmächtigten der Reichsregierung wurde festgestellt, daß das Reich gern bereit sei, eine derartige Besichtigung in sämtlichen deutschen Arbeitslagern vornehmen zu lassen und Beauftragten der Regierungskommission genauesten Einblick in die dortigen Verhältnisse zu gewähren, die die Regierungskommission sicher nur aus Denkschriften und der deutschfeindlichen Presse kennen gelernt habe.

* *

Amerikas Flottenrüstung. Der amerikanische Marineminister und der Chef für Seeoperationen haben die Empfehlungen des Marineamtes gebilligt wonach in dem am 1. Juli 1935 beginnenden Finanzjahr 24 neue Kriegsschiffe auf Stapel gelegt werden sollen. Die Bauaufträge sollen sobald wie möglich in Angriff genommen werden.

Fortsetzung folgt!

Roman von Ludwig von Wohl.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 62.

(43) (Nachdruck verboten.)

„Was ist das?" Die Molloy gibt zusammenzuckend so heftig Gas, daß sich zwei schimpfende Fußgänger nur mit Mühe vor ihrem Kühler retten können. „Was habe ich getan?"

„Wollen Sie es vielleicht leugnen", fragt Steffen streng.

„Ich war maskiert bei Dramberg? Als was maskiert?"

„Übrigens .. sprechen Sie eigentlich arabisch?" Steffens Gegenfrage klingt viel zu harmlos, um harmlos zu sein. „Es ist nur, ich möchte nämlich etwas wissen . . ."

„Ich spreche arabisch", sagt die Molloy ruhig, und er triumphiert: „Aha! Und die Dame, die beim Professor war, sprach auch arabisch."

Aber die Molloy schüttelt ärgerlich den Kopf. „Baby, kann man nur immer wieder sagen. Als ob es nicht noch mehr Frauen gibt, die arabisch sprechen. Ich sehe schon, mit Ihnen muß man tatsächlich sprechen wie mit einem kleinen Kind. Sie glauben also steif und fest, daß ich der berühmte A. X. bin, hinter dem Sie, Ihr Freund und Ihre — Freundin herhetzen, ja?"

„Ja", erwidert Steffen wütend. „Das glaube ich. Und ich denke, Sie werden mich nicht so leicht davon abbringen können." Er ist wütend über ihre Betonung des Wortes Freundin — im Grunde ist Steffen Heldrup ein anständiger Kerl.

„Und welchen Grund soll ich haben, dieses ganze lächerliche Theater aufzuführen", fragt die Molloy höhnisch und reißt den Wagen in die Kurve, daß es kreischt.

„Was weiß ich . . . vielleicht arbeiten Sie für irgendeineen ausländischen Konzern . . . oder für sich selbst . . ."

„So . . . jetzt muß ich aber wirklich einmal ernsthaft mit Ihnen reden. Wenn Ihre Ansicht richtig wäre, wäre ich dann nicht der größte Narr, den es gibt, auch noch so viel Aufsehen zu machen?" Ich will Ihnen sagen, was gespielt wird, mein lieber Herr Heldrup . . ."

„Das wird Ihnen wenig helfen. Verhaften lasse ich Sie unbedingt. Aber plaudern Sie nur ruhig — eine Zeitlang kann man sich das ja mit anhören."

„Sehr gütig . . . Ist Ihnen auch wirklich noch nicht der Gedanke gekommen, daß es Leute gibt, die sich über Sie lustig machen?" — „Wie?" — „Leute, die Sie an der Nase herumführen, die Ihnen eine Riesenkomödie vorspielen — die mit Ihnen hinter jemand herhetzen, der . . . in den eigenen Reihen zu finden ist."

„Blödsinn", sagt Steffen. Das ist unhöflich. Aber er ist wütend.

„Und darüber hinaus", fährt die Molloy unbeirrt fort. „Ist Ihnen auch noch nie der Gedanke gekommen, daß A. X. nicht unbedingt eine einzelne Person zu sein braucht? Woher weiß er denn alle möglichen Dinge zuerst? Wieso flieht ein spitzbärtiger Herr vor Ihnen in Colombes, wieso erscheint eine Dame beim Professor, um ihm die Papiere zu zeigen? Wer hat Ihnen in London den versiegelten Brief in die Rocktasche geschoben? Merken Sie immer noch nichts . . ."

„Der kleine Burian kommt nicht in Frage", stößt Steffen hervor.

„Erstens wollen wir das gar nicht mit so unbedingter Sicherheit behaupten — und zweitens habe ich Ihnen schon angedeutet, daß A. X. sicherlich nicht nur eine einzige Person ist."

Mit einem Ruck wendet sich ihr Steffen voll zu. „Sie meinen, daß . . ."

„Ich meine, daß hier eine fabelhafte Gelegenheit für ein junges Mädchen ist, sich einen Namen zu machen. Heute sind die Mädchen am begehrtesten, von denen man am meisten spricht. Und wie amüsant, dann zu erzählen, wie man Sie hereingelegt hat, mein armer Heldrup."

„Das ist . . . Wahnsinn!"

„Aber gar nicht. Vielleicht ist sogar der alte Professor mit im Bilde . . . vielleicht auch nicht . . ."

„Ich glaube Ihnen kein Wort . . . kein Wort."

„Ist Ihnen wirklich so gar nichts an der kleinen Lili Dramberg aufgefallen? Hat sie sich nie ein bißchen sonderbar Ihnen gegenüber verhalten . . . nein?"

Steffen beißt sich auf die Lippen. Er antwortet nicht.

„Es hätte mich auch gewundert", sagt die Molloy mit leisem Spott, bremst und hält vor dem Hotel in der Hardenbergstraße, wo sie wohnt. „Ich glaube, Herr Heldrup, es wäre ganz angebracht, wenn wir uns noch eine kleine halbe Stunde zusammen unterhalten würden."

Er verneigt sich leicht, sein Gesicht ist sehr blaß. Schlimm, das Gefühl für einen Mann, eine lächerliche Rolle gespielt zu haben; sehr schlimm, wenn der Mann Steffen Heldrup heißt. Das Hotel ist ein solider alter Kasten, alles andere als Luxuskarawanserei. Warum wohnt sie hier? denkt Steffen unwillkürlich. Aber dann fällt ihm ein, daß die Molloy ja auch von der Polizei gesucht wird — und da ist dieser gutbürgerliche Aufenthalt die beste Tarnung. Mit einem winzigen Fahrstuhl zur dritten Etage. Ein etwas muffig riechender Korridor. Die Molloy schließt ihr Zimmer auf, in dem sich der Muff bereits erfolgreich mit dem Duft ihres Parfüms zu einer etwas seltsamen Mischung vereinigt hat. Sie macht Licht, holt Zigaretten und eine Flasche Likör. Sie schiebt ihrem Gast den bequemsten Sessel hin, und erst als er sitzt, reißt sie sich Hut und Mantel ab, wie einen lästigen Verband, bläst lachend mit vorgeschobener Unterlippe die Haare aus der Stirn und setzt sich ihm gegenüber. „So!" sagt sie. „Jetzt wollen wir unsere Unterhaltung da fortsetzen, wo wir in Ungarn auf . . ." Mitten im Wort bricht sie ab — ihre Augen werden starr. Steffen sieht es, er will eine Frage stellen. Da poltern hinter ihm Schritte, er fährt herum — sieht einen Kerl, der den Arm hochschwingt, springt auf, packt zu und ringt mit einem riesigen Burschen um den Besitz einer biegsamen Stahlrute, bevor er überhaupt dazu kommt, sich irgend etwas klarzumachen. Das erste, was er merkt, ist, daß noch einer da ist, der auf die Molloy losgegangen ist. Die Kerle müssen hinter den Gardinen gestanden haben. Also keine Falle für ihn — Einbrecher. Der Mensch da hat Riesenkräfte — aber man ist auch kein Wickelkind. Die Stahlrute fliegt im Bogen durch die Luft und landet auf dem Bett. Der Kerl tritt einen Schritt zurück und springt wieder an, ein wüstes Gesicht, Unterwelt, man muß schnell machen, der armen Kleinen zu Hilfe kommen. Steffens linke Faust schnellt vor und landet schwer mit den Knöcheln auf dem linken Ohr, ein Rechter in die Magengrube, der Kerl stöhnt auf, ein Doppelschlag, Herz, Magen — etwas läuft einem heiß über das Gesicht — aber der letzte Schlag hat voll gesessen, der Kerl stürzt, und nun zu dem andern — Und da muß man doch zweimal hinsehen; die arme Kleine, die Molloy, steht aufrecht über einem Kerl am Boden und hat ihm den Holzabsatz ihres Schuhs in die Magengegend gebohrt. Das Gesicht des Menschen ist verzerrt und dunkelrot. Die Molloy sieht aus, als käme sie von einem Tee und trete ganz zufällig und aus Versehen auf einen Bauch statt aufs Parkett. Wahrscheinlich macht man ein ziemlich dummes Gesicht, denn die Molloy lacht kurz auf. „Vielen Dank, Herr Heldrup . . . Nein, bitte, klingeln Sie nicht. Sehen Sie aber bitte nach, ob einer von den beiden eine Schußwaffe bei sich hat."

Mechanisch gehorcht er. Aber eine Schachtel billige Zigaretten, ein paar Markstücke, Streichhölzer und ein Schlagring ist alles, was er findet.

„Gut . . Ihrer ist noch betäubt, was? Gießen Sie ihm mal ein bißchen Wasser über den Kopf — ich möchte mich mit dem Mann unterhalten."

Steffen wird von ihrer zielbewußten Ruhe angesteckt. Er geht gleichmütig zum Waschtisch, ergreift eine Karaffe und schüttet sie in schöner Unparteilichkeit zur Hälfte über „seinen" und zur andern über „ihren" aus. Die Molloy tritt zurück, und sofort beginnt der Kerl zu stöhnen und sich den Leib zu halten.

„Aufstehen!" befiehlt sie scharf, und nun sieht Steffen, daß sie einen hübschen kleinen Revolver in der Hand hält. „Wird es bald! Aufstehen! habe ich gesagt." Aber es dauert eine Weile, bis die beiden soweit sind.

„Von wem habt Ihr den Auftrag?" fragt die Molloy kurz. Die beiden schweigen. „Von wem Ihr den Auftrag habt, will ich wissen?" fährt die

Lokales und Provinzielles.

Zobten am Berge, 31. August 1934.

Abdruck unserer Nachrichten ohne Quellenangabe wird strafrechtlich verfolgt.

— **Vortragsabend der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Ortsgruppe Zobten am Berge.** Am Mittwoch, den 29. August 1934 fand im Saale des Gasthauses „Zur goldenen Sonne" ein Vortrags- und Filmabend der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Ortsgruppe Zobten, statt. Der Ortswart, Pg. Friebe, begrüßte die sehr zahlreich Erschienenen und wurde als Einleitung das Lied „Ich hab mich ergeben" gemeinsam gesungen. Danach ergriff Ortsgruppenleiter, Pg. Schuppius, das Wort und sprach aus eigenem Erleben über die ehemaligen deutschen Kolonien. Zurückgehend auf die Eroberung derselben, um deren so mancher Deutsche sein Blut ließ, setzten auch die Eingeborenen ziemlichen Widerstand entgegen. Die klimatischen Verhältnisse waren ebenfalls für den Europäer sehr gesundheitsschädigend. Aber alles rückte in den Hintergrund in dem Gedanken an Deutschland. Mit großem Eifer gingen die Deutschen an den Aufbau der Kolonien und brachten sie in einer nicht allzulangen Zeit zu einer gewissen Blüte. Die Eingeborenen lernten die deutschen Herren schätzen und lieben. Wie sehr sie noch heut an Deutschland hängen und wie schwer auf ihnen die jetzige französische Herrschaft lastet, ging aus einigen Briefen, welche der ehemalige Dolmetscher des Pg. Schuppius an diesen gerichtet hat, deutlich hervor. Nur der eine Wunsch besteht bei den Eingeborenen, welche mit dem Deutschen Schulter an Schulter zur Verteidigung der Kolonien gekämpft haben, die Deutschen mögen wiederkommen. Der Redner erwähnte alsdann die guten Absatzmöglichkeiten der Kolonien an Baumwolle und Kautschuk. Auch stand die Schafzucht in großer Blüte. An Hand einer Karte erklärte der Redner die Lage der ehemaligen deutschen Kolonien, welche eine Gesamtgröße von 3 000 000 qkm hatten, ein Vielfaches der Größe Deutschlands. Der Gedanke an unsere Kolonien muß wachgehalten werden. Diese Stunde wollen wir dem Gedächtnis unserer Kolonien weihen, unsere Rechte auf Kolonien erhalten und, wenn der Führer es will, mit aller Macht betonen. An Hand von Lichtbildern zeigte der Redner, wie schwer die Aufbauarbeit gewesen ist, mit wieviel Liebe und Aufopferung dieselbe erfolgte und mit welchen Gefahren diese verbunden war. Jeder mußte dort selbstständig arbeiten. Einen Arzt kannte man nicht und mußte sich da jeder selbst helfen. Mit der Uebernahme der Kolonien durch Frankreich wurde ein Raubbau ohnegleichen getrieben und gehören lange Jahre dazu, alles wieder in den alten Zustand zu versetzen. Bei den Zuhörern fand dieser Vortrag großes Interesse, was diese durch den Beifall am Schluß desselben bewiesen. Ein Tonfilmwagen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zeigte alsdann den Tonfilm „Bückeberg", die große Treuekundgebung der deutschen Bauern. Der Kreiswart der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Breslau-Land-Neumarkt, Pg. Gürich, ergriff in einer Pause das Wort und legte in kurzen Zügen den Anwesenden Zweck und Ziele der NS.-Gemeinschaft dar. Der Ortswart, Pg. Friebe, sprach sodann das Schlußwort und wurde als Ausklang das Lied „Kein schöner Land in dieser Zeit" gesungen. Der Abend dürfte alle Besucher hoch befriedigt haben und wird die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bemüht bleiben, in diesem Winter des öfteren Gemeinschaftsabende abzuhalten.

— **Unterhaltungsabend der NSDAP., Ortsgruppe Zobten.** Die Ortsgruppe der NSDAP. veranstaltet am Sonntag, den 2. September, abends 8 Uhr in der „Goldenen Sonne" einen interessanten öffentlichen Unterhaltungsabend. Der SA.-Mann Paul Diebel aus Hermsdorf hält einen Lichtbildervortrag und zeigt darin Originalaufnahmen aus Konnersreuth, die das religiöse Erleben der Therese Neumann zum Inhalt haben. Anschließend wird Paul Diebel durch seine unerhörte Willenskraft am eigenen Körper ähnliche Erscheinungen hervorrufen, wie Beherrschung des Blutkreislaufes, Blutweinen und Stigmatisierungserscheinungen. Was dort tiefes, religiöses Erlebnis ist, wird bei ihm zur willesmäßigen Beherrschung des Blutkreislaufes. Es sind also zwei grundverschiedene Ursachen. Paul Diebel ist von vielen berühmten Aerzten beobachtet und untersucht worden. Er bittet darum, daß auch die hiesigen Herren Aerzte sich persönlich von der Tatsache dieser Erscheinungen überzeugen kommen. Im 2. Teil des Abends zeigt der bekannte Schauspieler Willi Lempke 4 lebende Bilder unter der Ueberschrift „Friderikus Rex". Die Bilder sind außerordentlich wirkungsvoll. Der Abend wird allen ganz besonders gefallen. Jeder ist dazu eingeladen. Der Eintrittspreis beträgt 40 Rpf. Karten im Vorverkauf sind bei den Blockleitern erhältlich.

— **Vom Silingverein.** Da der Abschluß der für das Sommerhalbjahr beschlossenen Arbeiten in absehbare Nähe gerückt ist, hält es der Vorstand des Silingvereins für seine unabweisbare Pflicht, seinen Mitgliedern, die durch ihre Beiträge diese Arbeiten ermöglicht haben, Rechenschaft abzulegen. So sind in diesem Sommer außer der Wiederherstellung beschädigter und Errichtung neuer Bänke, sowie der Erneuerung mehrerer versiegter oder beschädigter Quellen zwei neue Wege geschaffen worden, nämlich der unmittelbare Zugang vom Großen zum Kleinen Riesner und der Kriemhildenweg, der den schwierigen und nach Regenwetter gefährlichen Steinweg umgeht. Andere Wege sind gründlich verbessert worden, so der Hauptbergweg, der Eugenweg, der Silsterwitzer Bergweg und der Weg zu den Eulenklippen. Auf diese Weise sind herrliche Bergpartien erschlossen worden. Um nun den Mitgliedern des Vereins, wie überhaupt der Bevölkerung unseres schönen Bergstädtchens Gelegenheit zu geben, sich von der zweckdienlichen Ausführung der genannten Arbeiten zu überzeugen, veranstaltet der Verein am Mittwoch, dem 12. September d. J. eine Wanderung, die um 13 Uhr an der Waldkapelle ihren Anfang nimmt. In der Silingbaude auf dem Gipfel des Berges werden sodann einige Gruppen zur Begehung der neu hergestellten Wege gebildet. Der Treffpunkt aller dieser Gruppen wird die Bielauerkurve sein. Von hier aus erfolgt der gemeinsame Abstieg zum Posterholungsheim, wo allen Teilnehmern noch ein gemütliches Beisammensein eine angenehme Stunde bereiten wird. Der Vorstand des Silingvereins gibt sich der Hoffnung hin, daß die Beteiligung an dieser Wanderung eine recht rege sein wird.

— **Wetter in Zobten und Umgegend am 31. August, früh 7 Uhr.** Barometer = 760,0 mm, gestern früh = 757,0 mm, Thermometer = 12,4° C, Tieftemperatur nachts = 10,2° C., Bodentemperatur = 8,9°, Maximum gestern = 16,5°, Min. = 11,8°, Bodentemperatur = 11,0°, relative Feuchtigkeit = 90%, in 1 cbm Luft = 9,720 g Wasser, Wind = Stille, Bewölkung = 9/10 des Himmels bedeckt, Schleierwolke, Cirro-Stratus und Alto-Stratus, Zug aus W., Fernsicht = 30 km (Strehlener Berge), Niederschlag = nachts Tau, 1—2, gestern Regen von 8,35 bis 12½ Uhr nachm. = 6,0 mm.

— **Ausflug nach dem Zobten.** Am 27. August unternahmen die in Peilau untergebrachten Westfalenkinder einen Ausflug nach dem Zobten. Die Fahrt mittels Autos führte die Teilnehmer nach der Försterei Tampadel, von wo aus der Aufstieg nach dem Zobtenberggipfel angetreten wurde. Der Abstieg erfolgte nach der Blücherbaude, wo sich die Kinder in das Gästebuch der hiesigen Ortsgruppe der NSV. eintrugen. Am Abend traten die Teilnehmer wieder die Heimfahrt an.

— **Sammlung am 2. September 1934.** Bedenke, wenn Du einem Sammler für Mutter und Kind begegnest, daß Du Arbeit und Brot hast, also zu den Glücklichen gehörst, die arbeiten können. Gib daher nicht nur gedankenlos eine Kleinigkeit für die Familien deutscher Volksgenossen, deren Ernährer noch ohne Arbeit sind, sondern bringe für sie, ihre Frauen und Kinder, ein Opfer durch wirkliche Gabe. Nur, wenn Du und jeder andere gleich Dir, opfert, wird es dem Hilfswerk „Mutter und Kind" gelingen, mit ihrer letzten Sammlung am 2. September in diesem Jahre noch Tausende und aber Tausende von blassen Kindern und erholungsbedürftigen Müttern, die bis jetzt nichts anderes als ruhelose Arbeit kannten, Ferien zu bereiten, durch die sie zum ersten Male auf dem Lande eine frohe Zeit und Ruhe in Erholungsheimen haben werden. Deutschland braucht gesunde Mütter und Kinder, nur von ihnen aus kann es weiter aufwärts gehen! Der Nutzen dieser lebendigen Kraftquelle trifft alle, also auch Dich! Bring daher am 2. September für das Hilfswerk „Mutter und Kind" ein Opfer für Deutschlands Zukunft.

— **Fahrpreisermäßigung nach Ostpreußen.** Viele Volksgenossen dürften den Wunsch haben, Ostpreußen, das Land der letzten Ruhestätte des verewigten Reichspräsidenten und den Schauplatz der weltgeschichtlichen Taten unseres Heeres im Weltkriege, kennen zu lernen. Die Reichsbahn kommt diesem Wunsche mit der Ostpreußen-Rückfahrkarte entgegen, die bis 800 Kilometer eine Fahrpreisermäßigung von 40 v. H., von 801 bis 1000 Kilometer 50 v. H. und bei weiteren Entfernungen 60 v. H. gewährt. Nähere Auskunft bei den Fahrkartenausgaben.

— **Altes Brauchtum in den Gemeinden.** Zahlreiche ländliche Gemeinden lassen, angeregt durch die Maßnahmen des Staates zur Wiederherstellung bäuerlichen Brauchtums, alte Sitten und Gebräuche wieder aufleben. Die Wiederherstellung der Amtsbezeichnungen Dorf- oder Gemeindeschulzen hat wesentlich dazu beigetragen. So haben Bauerndörfer oder ihre Leiter verschiedentlich Schulzenstuben eingerichtet. Dabei wird davon ausgegangen, daß für eine ehrenamtlich geleitete Gemeinde sich das Amtszimmer eines Schulzen in die bäuerliche Umgebung sinnvoll einfügen muß. Zu einer solchen Schulzenstube gehören nicht nur Schränke, Tisch und Stühle, die den heimischen Formen entsprechen, sondern auch die Schulzenlade, in der die wichtigsten Dorfakten bewahrt werden. Zahlreiche Bauerndörfer und Landgemeinden verleihen ihren Schulzen jetzt wieder einen Schulzenstab als Zeichen seiner Würde. In diesem Zusammenhang sei auch wieder auf die Führung von Dorfchroniken hingewiesen, in die alle für das Leben der Gemeinde wichtigen Begebenheiten eingetragen werden. Auch der Deutsche Gemeindetag hat sich mit diesen Brauchtumsfragen der Gemeinden befaßt und wird, besonders für die Schaffung von Dorfchroniken, demnächst besondere Empfehlungen herausgeben.

— **Förderung des Radfahrwegbaues durch eine Reichsgemeinschaft.** Die bisherige Abteilung „Radfahrbewegung" im Deutschen Radfahrerverband ist durch eine wesentliche Erweiterung ihrer Grundlagen in die „Reichsgemeinschaft für Radfahrwegebau e. V." umgewandelt worden. Zu ihrem Vorstand ist der Führer des Deutschen Radfahrerverbandes bestellt und vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen bestätigt worden. Die Reichsgemeinschaft befaßt sich mit der Förderung von Radfahrwegen, insbesondere auch mit der Beschaffung de Mittel für den Radfahrwegebau. Die Reichsgemeinschaft, die sich der allgemeinen Aufsicht des Generalinspektors unterstellt hat und die weitgehende staatliche Unterstützung und Förderung genießt, ist der einzige vom Generalinspektor anerkannte Spitzenverband im Radfahrwegebau.

— **Bevorzugte Einstellung verdienter Wartestandsbeamten.** Die Reichsbahn-Hauptverwaltung kündigt in einer Verfügung an, daß zunächst solche Wartestandsbeamten in ihrem letzten Dienstverhältnis nach Bedarf wieder eingestellt werden sollen, die sich hervorragende Verdienste um die nationale Erhebung erworben haben. Die ausgewählten Wartestandsbeamten sollen der Hauptverwaltung bis zum 15. Oktober gemeldet werden.

Klein-Kniegnitz, 31. August. Die hiesige Ortsgruppe der NSV. hielt am 27. d. Mts. im Gasthaus Jentsch in Schwentnig eine Sitzung ab, in welcher Ortsgruppenwalter Ulbrich über die vielseitige Arbeit der NS.-Volkswohlfahrt (Kinderverschickung, Mütterberatung, Einrichtung einer Schwesternstation u. a.) berichtete. Alsdann erfolgte die Ausgabe von 56 Mitgliedskarten, gleichzeitig erhielten 12 neue Mitglieder die vorläufige Mitgliedschaft. Nachdem die Richtsätze zur Betreuung im kommenden Winterhilfswerk bekanntgegeben sowie zur weiteren Werbung von Mitgliedern für die NS.-Volkswohlfahrt gesprochen worden war, hatte die Sitzung ihr Ende erreicht.

Friedland, 31. August. Der Grenzland-Flugtag am kommenden Sonntag (2. September), der unter der Schirmherrschaft des Gauleiters und Oberpräsidenten Helmuth Brückner steht, wird zu einem Erlebnis für jeden Besucher werden. Die Flugfolge unter der Leitung des Afrikafliegers Gotthold ist so abwechslungsreich, daß jeder Besucher voll auf seine Rechnung kommen wird. Außer Gotthold, der in seinen verwegenen Kunst- und Geschicklichkeitsflügen das Publikum in Spannung halten wird, setzt sich die Reihe der Vorführungen aus Segelflügen mit Ausklinken und Kunstflügen Lola Schröters, halsbrecherischen Fallschirmabsprüngen des Fallschirmpiloten Skupin sowie Kunstflügen von Vordasch, Hampel und Friedrich zusammen. Ferner werden Geschwaderflüge mit Zielabwurf und ein Ballonrammen gezeigt, dem ein Preis-Höhenschätzen für das Publikum folgt. Deutsche Flugkunst in höchster Vielseitigkeit wird jedem einen Genuß vermitteln. Um möglichst vielen Volksgenossen einen Flug über das gewerbefleißige Tal mit einem Einblick auch über die Landesgrenze zu ermöglichen, ist der Preis für einen Rundflug niedrig gehalten. An diesem Sonntag wird auch die seltene Gelegenheit geboten, die berühmten und einzigartigen Felsenwunder von Adersbach und Wekelsdorf, zu denen Friedland das Eingangstor ist, zu einem weit herabgesetzten Eintrittsgeld zu besuchen. Gemeinsame Führungen durch das altehrwürdige Städtchen Friedland mit seinen vielen Naturschönheiten werden bei jedem Besucher einen unvergeßlichen Eindruck hinterlassen.

Katholische Kirchennachrichten.

Sonntag 7 Uhr: Frühmesse mit Generalkommunion des Männerapostolats, insbesondere des Arbeitervereins, 9 Uhr: Predigt und Hochamt. Nachm. 3 Uhr: Kongregation. ½8 Uhr: hl. Segen. Vorher Rosenkranz.
Dienstag: St. Vinzenzfrauenkonferenz.
Mittwoch: Heimabend.
Donnerstag 7—8 Uhr: hl. Stunde mit Aussetzung des SS. und hl. Segen.
Freitag 6 Uhr: Herz-Jesu-Amt. Vorher hl. Messe.
Wochentags (¾6 und) ¼7 Uhr: hl. Messe.

Groß-Silsterwitz.

Sonntag 9 Uhr: Gottesdienst.
Montag und Donnerstag 6 Uhr: hl. Messe.

Kirchliche und Vereins-Nachrichten der evangel. Kirchgemeinde Zobten.

Sonntag, den 2. September, vormittags 9 Uhr: Predigtgottesdienst (Pastor Pollack), anschließend Beichte und hlg. Abendmahl (Pastor Vogt). Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Evgl. Jugenddienst (Jungmädchen). Sonntag, 2. September, abends 8 Uhr: Versammlung (Gemeindesaal).
Frauenhilfe Zobten. Dienstag, 4. September, abends 8 Uhr: Monatsversammlung (Gemeindesaal).

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Schweidnitzer Straße 8.

Sonntag nachmittags 2 Uhr: Kinderstunde, abends 8 Uhr: Evangelisationsversammlung.
Dienstag abends 8 Uhr: Jugendbund für entschiedenes Christentum.
Mittwoch abends 8 Uhr: Bibelstunde.
Freitag, den 7. September, abends 8 Uhr: Bibelstunde (Prediger Scholz).

Kirchliche Nachrichten der kath. Pfarrgemeinde Zobten-Gorkau.

Am Sonntag, den 2. September (Kirchweihfest), um ½7 Uhr hl. Messe, Ansprache und Monatskommunion der Männer und Jungmänner, um ½9 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen, um 18 Uhr Abendandacht.
Am Sonnabend, den 8. September, Feier des Festes Mariä Geburt in der Zobtenbergkirche. Ab 7 Uhr Beichtgelegenheit, um 8 Uhr hl. Messe, um 10 Uhr Festpredigt und Hochamt.

Kirchliche Nachrichten der evangel. Kirchgemeinde Klein-Kniegnitz.

14. Sonntag nach Trinitatis, den 2. September 1934, ½9 Uhr: Gottesdienst, anschließend Feier des hl. Abendmahls.
Donnerstag, den 6. September, 8 Uhr: Jungmädchenverein im Pfarrhaus.

Amtliche Bekanntmachungen.

Betreffend: Kleinrentnerhilfe.

Auf Grund des Gesetzes über Kleinrentnerhilfe vom 5. Juli 1934 können männliche Personen, die das 60. Lebensjahr und weibliche Personen, die das 55. Lebensjahr vollendet haben, bezw. Erwerbsunfähige Antrag auf Kleinrentnerhilfe stellen, falls sie den Nachweis erbringen, daß sie am 1. Januar 1918 ein Kapitalvermögen von mindestens 12 000 RM. besessen oder einen Rechtsanspruch auf eine lebenslängliche Rente von mindestens 500 RM. jährlich gehabt haben und das Kapitalvermögen oder der Rentenanspruch der Geldentwertung zum Opfer gefallen sind.

Anträge können unter Vorlegung der Beweisstücke (Hypothekenbriefe, Bescheinigungen der Sparkassen und Banken usw.) im hiesigen Verwaltungsgeschäftszimmer während der Vormittagsdienststunden gestellt werden.

Zobten am Berge, am 30. August 1934.

Der Bürgermeister. Schnabel.

Schweinezählung am 4. 9. 1934.

Am 4. September d. J. findet hierselbst eine Schweinezählung statt. Mit dieser Zählung ist eine Erhebung der Kälbergeburten in den 3 Monaten vom 1. Juni bis 31. August d. J. verbunden.

Gezählt wird der in der Nacht vom 3. zum 4. September d. J. vorhandene Schwarzviehbestand.

Die Ergebnisse dieser Zählung dienen lediglich volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken.

Zobten am Berge, am 27. August 1934.

Der Bürgermeister. Schnabel.

Anmeldung zur Hengstkörung 1934.

Die Besitzer von Hengsten, die ihre Tiere zur diesjährigen Hengsthauptkörung vorstellen wollen, haben dies der hiesigen Ortspolizeibehörde **bis zum 5. n. Mts.** zu melden.

Zobten am Berge, am 27. August 1934.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.
Schnabel.

Herbststimmung.

Wenn es im Leben Herbst geworden,
Denkst Du wohl oft mit ernstem Blick
An das, was Du erlebt, erfahren,
An einst'ges Jugendglück zurück.

Du denkst an die, die längst geschieden,
An manchen, der einst Freund Dir war,
Und eine Frage kehrt oft wieder:
„Was wird wohl sein in einem Jahr?" —

O laß, mein Freund, das Sinnen, Grübeln,
Leg Dein Geschick in Gottes Hand;
Sein heil'ger Engel wird Dich führen,
Ist's Zeit für Dich, ins Himmelsland.

F. Scharfenberg.

Stadt- und Landkreis Breslau.

Neues aus Schlesiens Hauptstadt.

Breslau, 31. August 1934.

Abschied von Major Zimmer-Vorhaus. Der Leiter der Schlesischen Luftverkehrs-AG., Major Zimmer-Vorhaus, der mit Recht der Vater des Luftfahrtgedankens in Schlesien genannt werden kann, hat Breslau verlassen, da ihn Reichsminister Göring an eine andere Stelle berufen hat. Im Jahre 1920 wurde Major Zimmer-Vorhaus Führer der Luftpolizei, Abteilung Schlesien. 1923 nahm er hier seinen Abschied, um von der Junkers-Luftverkehrs-AG. mit der Gründung der Schlesischen Luftverkehrsgesellschaft betraut zu werden. Die Errichtung der Segelflugschule in Grunau im Jahre 1923 ist ebenfalls sein Verdienst. Gleichzeitig beteiligte er sich an der Gründung der Deutsch-polnischen Handelskammer. Im November 1931 erhielt er die Würde eines Senators h. c. an der Technischen Hochschule. Seinem Wirken war es ferner zu danken, daß 1924 der Flugplatz Gandau von der Stadt Breslau erworben wurde. Zimmer-Vorhaus gehörte dem Vorstand der Rhön-Rossitten-Gesellschaft und lange Jahre dem Vorstand des Deutschen Luftfahrt-Verbandes an. Die schlesische Luftfahrt verliert in ihm einen seiner eifrigsten Förderer.

Spielzeiteröffnung im Lobetheater. Das Lobetheater eröffnete am Donnerstagabend die Spielzeit 1934/35 vor gut besuchtem Hause, in dem auch die ältere Schuljugend stark vertreten war, mit einer Neueinstudierung von Schillers schwierigem, aber immer noch zugkräftigem „Don Carlos". Trotz nicht unerheblicher Streichungen währte die Aufführung bis nach Mitternacht, büßte aber dadurch keineswegs an Spannung, unterstützt durch die klassische Sprache Schillers, ein.

Die Einwohnerzahl Breslaus stieg von Ende Juni bis Ende Juli um 336 auf 623 395.

55 Krafträder in acht Monaten gestohlen. Im laufenden Jahre sind im Stadtbezirk Breslau 55 Krafträder gestohlen worden, von denen 49 den Bestohlenen von der Polizei zurückgegeben werden konnten. Die Diebstähle wurden insbesondere von vier Burschen verübt, denen in den letzten Tagen eine ganze Reihe dieser Straftaten nachgewiesen werden konnte. Begünstigt wurden diese Diebstähle ausnahmslos durch den Leichtsinn der Eigentümer, denn keines dieser Räder war in irgend einer Weise gesichert.

Stadt und Kreis Schweidnitz.

= **Keine Erhöhung der Fleisch- und Wurstwarenpreise. Amtlich wird mitgeteilt: Eine Erhöhung der Preise für Fleisch- und Wurstwaren tritt nicht ein. Es ist vielmehr durch Verhandlungen in Breslau erneut sichergestellt, daß in den Fleischerläden in Zukunft nur die Preise gefordert werden, die am 1. August 1934 gezahlt wurden. Irgendein Grund zur Beunruhigung besteht nicht.**

= **Vom Wochenmarkt.** Heute fielen dem Marktbesucher die vielen Herbstblumen auf, die ihm in allen Farben prächtig entgegenleuchteten. Auch sonst erinnert der Markt schon sehr an den Herbst. Beeren waren nur noch vereinzelt zu haben. Brombeeren wurden mit 40 Pfg. bezahlt, Blaubeeren mit 50 Pfg. und Preiselbeeren mit 45 Pfg. Äpfel und Birnen waren mit 10 bis 25 Pfg. ausgezeichnet. Pflaumen kosteten 15 Pfg., Wein 25 Pfg. und Pfirsiche 45 Pfg. Tomaten brachten 10 (2 Pfund 15) Pfg. — Der Gemüsemarkt war wieder reichlich beschickt. Blumenkohl (schöne große Rosen) 20 bis 50 Pfg., Wachsbohnen und Schnittbohnen 20 Pfg., Oberrüben 10 Pfg., Rettiche, Radieschen und Mohrrüben 10 Pfg., Weißkraut 10 Pfg., Welschkraut und Blaukraut 15 Pfg., Salat 5 Pfg., Spinat 15 Pfg., Gurken 10 Pfg. und neue Kartoffeln 5 Pfg. Butter wurde für 1,50 und 1,58 RM. je Pfund abgegeben. Das Hühnerei kostete 8 Pfg. (10 Stück 75 Pfg.). — Auf dem Geflügelmarkt wurden gezahlt: Hühner 60 Pfg. das Pfund, Enten 70 Pfg. das Pfund und Tauben 30 Pfg. das Stück. — Das starke Angebot an Pilzen wirkte sich auf die Preise wenig aus. Steinpilze kosteten 50 Pfg., Rotkappen 50 Pfg., Reizker 30 Pfg., Pfifferlinge 60 Pfg. und Champignons 50 Pfg.

= Zum Treffen ehemaliger Königsgrenadiere in Liegnitz vom 1. bis 3. September werden Sonntagsrückfahrkarten an jedermann ausgegeben. Die Karten gelten vom Sonnabend 0 Uhr bis Montag, den 3. September, 24 Uhr.

Zum Striegauer Heimatfest.

Sonntagsrückfahrkarten der Reichsbahn.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit:

Zum Besuch des Heimatfestes in Striegau werden Sonntagsrückfahrkarten nach Striegau mit Gültigkeitsdauer vom Sonnabend, dem 1. September, 12 Uhr, bis Montag, dem 3. September, 12 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt), von folgenden Fahrkartenausgaben verkauft:

Alt-Jauer, Alt-Röhrsdorf, Bad Salzbrunn, Bohrauseifersdorf, Bolkenhain, Brechelshof, Breitenhain, Buchwald-Ellguth, Bunzelwitz, Kreisau, Kroischwitz, Dittersbach, Faulbrück, Freiburg (Schl.), Gäbersdorf-Beckern, Gräben, Großhau, Groß-Merzdorf (Kr. Schweidnitz), Groß-Rosen, Järischau, Jauer, Kauder, Königszelt, Kynau, Liegnitz, Lohnig, Maltsch, Merzdorf (Riesengeb.), Mettkau, Neuhof bei Liegnitz, Nieder-Salzbrunn, Nieder-Weistritz, Ober-Mois, Ober-Weistritz, Reichenbach, Rohnstock, Saarau, Schöneiche, Schweidnitz Hbf., Schweidnitz Niederstadt, Seckerwitz, Stanowitz, Stephanshain, Strehlitz (Zobten), Thomasdorf, Triebelwitz, Tschirnitz, Waldenburg-Altwasser, Waldenburg (Schles.), Weizenrodau und Zirlau.

= **Königszelt.** Ferienkinder besuchen den Hochwald. Den westfälischen Ferienkindern bereitete die NS-Volkswohlfahrt kurz vor ihrer Heimreise eine große Freude. Vorbei an Bergen und Tälern brachte ein Großkraftwagen die Kleinen mit ihren Pflegeeltern nach dem Hochwald. Für die meisten Kinder bedeutete das Gebirge etwas ganz Neues. Nach Besichtigung des Kurparks in Bad Salzbrunn wurde die Heimreise angetreten.

= Königszelt. Zwei Fahnen der Arbeitsfront. Am Tage des Aufmarsches der Arbeitsfront in Breslau erhielten die Porzellanfabrik und die Reichsbahn, Betriebe mit mehr als 200 Arbeitern, Fahnen.

= **Würben.** Überfall. Dieser Tage, abends gegen 8 Uhr, wurde ein Mädchen auf der von Kallendorf nach Würben führenden Straße von einem Manne überfallen und in den Straßengraben geworfen. Als auf die Hilferufe des Mädchens ein Radfahrer auftauchte, flüchtete der Täter. Er wurde gestellt und als Einwohner eines Nachbardorfes erkannt.

t. **Tunkendorf.** Unfreiwilliger Aufenthalt. Eine Schaustellertruppe, die sich am Dienstag auf der Fahrt nach Saarau befand, ereilte ein Mißgeschick. Zwischen den Gemeinden Tunkendorf und Bunzelwitz, unweit des Bahnüberganges, wurde der Motorschlepper schadhaft. Der Schaden war so groß, daß er nicht an Ort und Stelle beseitigt werden konnte. So gab es für die drei Wagen einen unfreiwilligen mehrstündigen Aufenthalt. Ein Lastkraftwagen schleppte schließlich die Fahrzeuge ab.

Kleine Gäste in Stadt und Kreis.

Gestern trafen 50 Sachsenkinder ein. — Heute fahren 200 Dortmunder Kinder ab.

Auf Veranlassung der NS-Volkswohlfahrt trafen gestern vormittag etwa 50 Kinder aus Sachsen in unserer Stadt ein. Sechs Wochen wollen sie in Stadt und Kreis Schweidnitz bleiben. Die Standartenkapelle und viele Volksgenossen bereiteten den kleinen Gästen einen herzlichn Empfang. Kreisgeschäftsführer Dr. Scholz begrüßte die Kinder und wünschte ihnen recht gute Erholung. Fünf Kinder fanden in der Stadt Unterkunft, während die übrigen auf Ortschaften des Landkreises verteilt wurden.

Heute abend um 19.47 Uhr treten die Dortmunder Kinder nach einem siebenwöchigen Aufenthalt die Heimreise an. Ungefähr 200 Ferengäste aus dem Kreis werden sich auf dem Bahnhof einfinden.

Die in Schweidnitz und den umliegenden Gemeinden unergebrachten Ferienkinder waren am Dienstag Gäste der Ortsgruppe der NS-Volkswohlfahrt. In der Gaststätte „zur Eintracht" wurden die Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Nachdem Studienrat Köhler die Kasperlespiele vorgeführt hatte, wurden den Kindern Sehenswürdigkeiten von Schweidnitz gezeigt.

Hurra, die NSV schickte uns auf Ferien!

Vom Arbeitserlebnis zur Berufsleistung.

Lehren einer wirtschaftskundlichen Musterfahrt der Jugend durch den industriellen Westen.

Der scheidende Sommer macht in der Arbeit der Hitlerjugend allmählich eine Umstellung notwendig. Nach dem umfassenden Einsatz der jungen Kräfte in den ländlichen Betrieben, der vor allem in den Erntemonaten die Aufmerksamkeit aller beteiligten Kreise in Anspruch nahm, wird das Winterhalbjahr mit seinen langen Abenden insbesondere die

Maßnahmen der zusätzlichen Berufsschulung

in den Vordergrund rücken. Das Soziale Amt der Reichsjugendführung hat dementsprechend durch seine Abteilung Berufsschulung, dessen Aufgaben vom Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront wahrgenommen werden, den Abschluß der Auswertung des Reichsberufswettkampfes und der örtlichen Vorbereitungen einer eingehenden beruflichen Schulungsarbeit auf den 1. Oktober d. J. festgelegt.

Jugend auf wirtschaftskundlicher Fahrt.

Neben den abendlichen Lehrgängen und Arbeitsgemeinschaften haben sich nunmehr auch die wirtschaftskundlichen Fahrten der Facharbeiterjugend als erfolgversprechender Weg zusätzlicher Berufsschulung erwiesen. Nach den ersten Vorstößen in einigen Bezirken konnte in diesen Tagen die Reichsbetriebsgemeinschaft 6 (Eisen und Metall) eine wirtschaftskundliche Musterfahrt ihrer Bezirksjugendleiter beenden.

Für die Bezirksjugendleiter der RBG, die anschließend als Hitler-Jugendführer in ihren Bezirken mit den Jungen des metallverarbeitenden Gewerbes ähnliche Fahrten durchführen werden, war diese Woche gewerblicher Anschauungskunde ein gelungener Abschluß der eigenen vorbereitenden Schulung. Die sechs Tage im rheinisch-westfälischen Industriegebiet sind zum Erlebnis geworden, das jeder von ihnen sicherlich mit Freude und Eifer weitervermitteln wird.

Aufbau und Gliederung,

das hat sich eindeutig erwiesen, sind entscheidend über Wert und Erfolg wirtschaftskundlicher Fahrten. Nicht in jedem Bezirk wird es möglich sein, die Fahrt in hervorbringende, bearbeitende und fertigverarbeitende Industrie zu gliedern und jeden Abschnitt noch gesondert und erschöpfend zu erfassen. Dennoch sollte versucht werden, nach Möglichkeit ein geschlossenes Bild vom Gang der Erzeugung zu erzielen und alle Lücken, die sich zwangsläufig ergeben, vorher durch entsprechende Lehrgänge, Vorträge usw. zu schließen. Denn ein klarer Aufbau und lückenloser Zusammenhang der einzelnen Arbeitsvorgänge muß in jedem Fall erstes Ziel sein.

Die wirtschaftskundliche Fahrt der Jugendleiter der Reichsbetriebsgemeinschaft 6 hat durch Gliederung und Aufbau den geschlossenen Arbeitsvorgang vor Augen geführt. Von den Eisenerzgruben führte die Reise über die Hütten- und Walzwerke zur fertigverarbeitenden Industrie. Eindeutig ist in diesem Sinne die Aufgabe gelöst worden.

Arbeit und Landschaft.

Noch ein anderes hat die wirtschaftskundliche Musterfahrt durch den Industriewesten uns gelehrt: Es muß im Laufe der Fahrten, die noch bevorstehen, versucht werden, die Industrie, der das Augenmerk der jungen Facharbeiter gilt, im Charakter der Landschaft, in seiner Geschichte und Kultur lebendig werden zu lassen. Reicher und lebensvoller wird dadurch das Bild. Läßt sich doch nicht nur die Arbeit aus der Landschaft, sondern auch die Landschaft aus der Arbeit beleben. Diese kleinen Studien und Streifzüge brauchen sich keineswegs nur auf die wirtschaftlichen Voraussetzungen der Standortindustrie zu beschränken. Auch aus Geschichte und Kultur ist die Arbeit, ihre Bedeutung und Entwicklung nutzbringend zu beleuchten. Daß daneben rein praktische Gründe für eine abwechselungsreiche Fahrt sprechen, liegt auf der Hand. Wenn ein Tag nach dem anderen durch Betriebsbesichtigungen, Fachvorträge und Führungen ausgefüllt wird, dann ist bereits die Grenze der Aufnahmefähigkeit bereits nach dem zweiten Tage erreicht, so daß der Rest der Fahrt ohne Erlebnismöglichkeit bleibt und daher für die Teilnehmer verloren geht. Wirtschaftskundliche Fahrten, das muß klar erkannt werden, stellen höchste Anforderungen an das taktische Feingefühl der Fahrtenleiter, an ihrem Instinkt für Ermüdungserscheinungen und an ihre Gabe, ein reiches, lebensvolles Bild von der Arbeit, ihren wirtschaftlichen Gegebenheiten, ihrer Geschichte und Landschaft zu entwerfen. Wenn es gelingt, auf den wirtschaftskundlichen Fahrten

das Prinzip des Arbeitserlebnisses und der Bereicherung an sachlichen Kenntnissen mit dem Ziel einer körperlichen und geistigen Erholung des Jungarbeiters zu verbinden,

dann erst werden sich diese Fahrten als wertvolles Glied in die zusätzliche Berufsschularbeit der Hitlerjugend einfügen.

Und noch ein anderer Gesichtspunkt mag hier Erwähnung finden: Die jugendlichen Facharbeiter, die nach ihrer Bewährung im Reichsberufswettkampf auf wirtschaftskundliche Fahrt gehen, machen sich nicht als Privatreisende, sondern als Gemeinschaft auf den Weg in das Erlebnis der Arbeit. Ihre geschlossene Einheit wird sich nicht nur in einer einheitlichen Führung, im gemeinsamen Gruppenleben, in Disziplin und Kameradschaft ausprägen, sondern nach Möglichkeit auch in einheitlicher HJ-Kleidung. Wie die junge Generation des Nationalsozialismus als geistige Einheit ihren Weg in die Wirtschaft nimmt, so werden die zahllosen Gruppen der Jungarbeiter unter der Führung der Hitler-Jugend künftig als Glieder einer Gemeinschaft das Feld der Arbeit erleben und hernach in geschlossener Front an die Steigerung der eigenen beruflichen Leistung herangehen.

Albert Müller.

Aus der Provinz.

= Kauth. Das neue Wasserwerk wird am Sonntag geweiht. Von dem Tage an wird die Einwohnerschaft die Vorteile einer eigenen Hauswasserleitung kennen lernen.

= **Kauth.** Saatenmarkt. Am Donnerstag, 13. September, wird in der Brauerei ein Saatenmarkt mit Ackerbautagung abgehalten. Der Saatenmarkt wird um 9.30 Uhr beginnen, der Vortrag um 10 Uhr.

sc. **Liegnitz.** Einführung des neuen Oberbürgermeisters. Im städtischen Konzerthaus wurde der neue Oberbürgermeister, Pg. Hans Huebenett, feierlich eingeführt. Sämtliche städtischen Beamten, Abteilungsleiter und Leiter der städtischen Schulen hatten sich zu der Feierstunde eingefunden. Bürgermeister Dr. Elsner begrüßte den neuen Oberbürgermeister der Stadt Liegnitz und führte u. a. aus: Die Kriegsauszeichnungen, die Sie schmücken und die Verwundungen, die Sie erlitten haben, sind uns ein Unterpfand dafür, daß Sie Ihr Amt im echten Frontgeiste, im Geiste der Opferbereitschaft, des persönlichen Einsatzes und der Kameradschaft führen werden. Die Stadt Liegnitz kann es als einen neuen Beweis des Vertrauens unseres schlesischen Gauleiters für sich buchen, daß gerade ein Mann der alten Garde des Nationalsozialismus mit der Leitung ihrer Verwaltung betraut worden ist. Den herzlichen Worten des ersten Beigeordneten dankte der neue Oberbürgermeister Pg. Huebenett mit einer kurzen Ansprache, in der er zuerst seinem Amtsvorgänger, Oberbürgermeister Charbonnier, dankte für das, was er in langer Arbeit für die Stadt geleistet hat. Ich bin in den letzten Tagen oft nach meinem Programm für meine Arbeit als Oberbürgermeister dieser Stadt gefragt worden. Ich kenne nur ein Programm, das Programm unserer Bewegung.

sc. **Liegnitz.** In den Brunnen gestürzt. Das 1½jährge Kind eines Schrebergärtners fiel beim Spielen in einen Brunnen im Schrebergarten und ertrank.

sc. **Landeshut.** Großzügiger Straßenbau. Der Kreisausschuß hat beschlossen, gemeinsam mit dem Zweckverband Röhrsdorf-Rohnau den Straßenbau Röhrsdorf—Rohnau Kreuzschenke in Angriff zu nehmen. Der Bau soll später in der Richtung auf Merzdorf—Rudelstadt—Kupferberg weitergeführt werden. Durch diesen Straßenbau soll der vom Fremdenverkehr bisher vernachlässigte Teil des östlichen Riesengebirges und insbesondere das Gebiet des Landeshuter Kammes aufgeschlossen werden.

sc. **Guhrau. An Pilzvergiftung gestorben. In Kutscheborwitz erkrankte nach dem Genuß von selbst gesammelten Pilzen die Familie des Landwirts Jakob Heuchert. Heuchert starb am Mittwoch früh, mit ihm ein 14jähriger Landhelfer, der erst seit einigen Tagen im Betriebe tätig war. Die beiden Töchter Heucherts liegen noch schwer krank danieder; doch soll für sie keine unmittelbare Lebensgefahr bestehen.**

sc. **Glatz.** Für Brandstifterermittelung 1100 RM. Belohnung. Die Staatsanwaltschaft hat für die Ermittelung des Brandstifters, der die dem Dominium Niederschwedeldorf gehörende Feldscheune in Brand steckte, eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt. Eine Belohnung von 100 RM. hat die Güterverwaltung Niederschwedeldorf ausgesetzt.

Wetternachrichten für Schlesien.

Krietern, 31. August. Neue Störungsgebiete, die dem Alpenvorland und Westdeutschland ergiebige Niederschläge brachten, ziehen ostwärts und werden auch unser Wetter beeinflussen. Bei stärker bewölktem und kühlerem Wetter haben wir deshalb neue Niederschläge zu erwarten.

Aussichten für das Flachland: Bei schwachem wechselndem Winde meist stärker bewölktes kühleres Wetter, neue Niederschläge.

Aussichten für das Gebirge: Bei südwestlichen Winden stärker bewölktes, in Kammlagen neblig-trübes

* **Hirschberg.** Keine nationalsozialistische Zeitungen auf böhmisches Gebiet mitnehmen! Unweit der Prinz-Heinrich-Baude im Riesengebirge wurde ein etwa 25jähriger Mann, der einen gefüllten Rucksack trug, auf böhmischem Gebiet verhaftet, da die Durchsuchung des Gepäcks ergab, daß der Mann verbotene Zeitungen bei sich hatte. Man fand Exemplare des „Angriff", des „Völkischen Beobachters" und Breslauer Zeitungen.

sc. **Schreiberhau.** Leichenfund. — Opfer des Gebirgswinters? Im Walde in der Nähe von Jakobsthal wurde die Leiche eines Mannes gefunden, die fast völlig verwest war. Sie dürfte mindestens zwei Jahre dort gelegen haben. Anscheinend handelt es sich um einen Wanderer, der ein Opfer des Gebirgswinters geworden ist. Ausweispapiere wurden bei der Leiche nicht gefunden, wohl aber tschechische Geldscheine, so daß anzunehmen ist, daß der Tote ein tschechoslowakischer Staatsangehöriger ist.

* **Löwenberg.** Unwetter. Von einem Gewitter mit Wolkenbruch wurde am Dienstag nachmittag die Gegend von Rabishau heimgesucht. In der vierten Nachmittagsstunde entlud sich über Rabishau ein schweres Gewitter, begleitet von einem Wolkenbruch, der auf Straßen und Feldern großen Schaden anrichtete. Ein Blitz schlug in das Wohnhaus des Häuslers Alfred Baumert und zündete. Das Haus brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Infolge des schnellen Umsichgreifens des Feuers konnte nichts gerettet werden; die gesamte Ernte verbrannte.

sc. **Görlitz.** Schlesische Arbeitsmänner in Koblenz. Ein Ehrenzug von 80 Mann des freiwilligen Arbeitsdienstes vom Arbeitsgau X, der am Freitag abend Görlitz verließ, um an der gewaltigen Saartreuekundgebung am Deutschen Eck in Koblenz teilzunehmen, ist am Dienstag nach Görlitz zurückgekehrt. Die Arbeitsmänner zogen mit geschulterten Spaten durch die Stadt nach ihrer Unterkunftsstätte.

sc. **Görlitz.** Selbstmord auf den Schienen. In der Nähe von Penzig wurde ein 30 Jahre alter Mann auf den Bahnschienen der Strecke Penzig—Görlitz besinnungslos aufgefunden. Der Mann hatte sich in selbstmörderischer Absicht vor einen Zug geworfen, wurde von dem Rammer der Lokomotive auf die Seite geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Einem Schädelbruch ist er wenige Stunden später im Krankenhaus erlegen.

* **Görlitz.** Giftmordversuch. Unter dem Verdacht des Giftmordversuches an ihrem Schwiegersohn wurde die Witwe Helene Schwede von der Kriminalpolizei verhaftet. Sie wird beschuldigt, versucht zu haben, ihren schlafenden Schwiegersohn in Abwesenheit ihrer Tochter durch Gas zu vergiften. Der Bedrohte erwachte jedoch noch rechtzeitig, so daß der Anschlag kein Opfer forderte.

sc. **Sagan.** Unvorsichtiges Umgehen mit Licht. In dem Hause eines Bäckermeisters in Freiwaldau brach in der Kammer des Lehrlings Feuer aus, das erst nach stundenlanger Arbeit der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Es wurde festgestellt, daß der Lehrling mit einer brennenden Kerze die Dachkammer betreten hat. Der Lehrling war so müde, daß er sofort einschlief und vergaß, das Licht auszumachen. Nachdem es heruntergebrannt war, fingen die Kleider des Jungen Feuer, der schließlich noch rechtzeitig aufwachte und selbst die Feuerwehr alarmieren konnte. Bei der Brandbekämpfung haben drei Personen Verletzungen erlitten.

sc. **Neisse.** Der Stephansdorfer Raubmörder wiederholt sein Geständnis. Der Raubmörder Erich Kurtzke aus Tannenberg, Kr. Neisse, der, wie gemeldet, unter dem dringenden Verdacht verhaftet worden war, am 18. August die Auszüglerin Emilie Peter beraubt und ermordet zu haben, hat sein bei der polizeilichen Vernehmung abgelegtes Geständnis vor dem Untersuchungsrichter wiederholt.

sc. **Beuthen.** Ausreißer festgenommen. In Miechowitz wurden zwei Zöglinge, die aus der Fürsorgeanstalt Herby entwichen sind, wegen unerlaubten Grenzübertritts und Bettelns festgenommen. Die Ausreißer wurden dem Amtsgericht zugeführt.

sc. **Groß-Strehlitz.** Dreijähriges Kind tödlich überfahren. In Ujest wollte das dreijährige Töchterchen des Postbeamten Kozok die Peiskretschamer Straße überqueren. Das kleine Mädchen wurde von einem in voller Fahrt herankommenden Kraftrad erfaßt und auf den Bürgersteig geschleudert. Das Kind erlitt so schwere innere und äußere Verletzungen, daß es im Krankenhaus starb.

sc. **Cosel.** Cosel ehrte General von Neumann. Die alte Festungsstadt Cosel feierte am Mittwoch die 200. Wiederkehr des Geburtstages des Generals von Neumann, des ruhmreichen Verteidigers der Feste Cosel in den Unglücksjahren Preußens (1806 und 1807). Eine Abordnung der Schützengilde, deren Mitglieder in jener Notzeit Seite an Seite mit den Besatzungstruppen die Festung erfolgreich verteidigten, legte am Grabe des Generals einen Eichenkranz nieder. Die SA-Standarte 62 stellte eine Ehrenwache. Weitere Kränze wurden niedergelegt namens der Stadt Cosel und des Kameradenvereins ehemaliger 62er. Abends bewegte sich ein Festzug durch die Stadt zum Grabe des Generals von Neumann. An der Spitze des Zuges, in dem SA und SS, PO, die Militärvereine, HJ und BDM vertreten waren, marschierte Kreisleiter Bürgermeister Hartwig mit dem Urenkel des Generals, Major a. D. Herbert v. Neumann. Brigadeführer Jänke widmete dem tapferen Soldaten einen ehrenden Nachruf und legte einen Kranz nieder. Im Namen des Untergauleiters und Landeshauptmanns Adamczyk sprach Kreisleiter Hartwig. Die Feierstunde klang mit den Hymnen des dritten Reiches aus.

DNB. **Kattowitz.** Die Polonia unter Anklage. Das Burggericht in Kattowitz hat die Beschlagnahme von zwei Ausgaben des Organs Korfantys, der „Polonia", bestätigt. Mit der Bestätigung der Beschlagnahme des Blattes durch das zuständige Gericht ist das Hetzblatt in den Anklagezustand versetzt. Die „Polonia" hatte in den beschlagnahmten Ausgaben schwere Beleidigungen gegen das deutsche Staatsoberhaupt gerichtet. — Schweres Unwetter. In der Wojewodschaft Kielce ging am Dienstag ein Unwetter nieder, das an Gebäuden und den Feldern großen Schaden anrichtete. Mehrere Personen, die bei Feldarbeiten von dem Unwetter überrascht wurden, wurden durch Blitzschläge getötet. In Gromadzitz wurden ein 60jähriger Bauer und sein 6jähriges Enkelkind auf dem Felde vom Blitz erschlagen. In einem anderen Orte wurden eine Bäuerin und ein 10jähriges Mädchen vom Blitz schwer verletzt. Mehrere Gebäude wurden vom Blitz eingeäschert.

Aus dem Gerichtssaal.

Urteil im Breslauer Bankprozeß.

In dem Breslauer Bankprozeß wurde nach achttägiger Verhandlung am Mittwoch das Urteil der 7. Strafkammer des Landgerichts verkündet. Es wurden verurteilt der Angeklagte Paul Glinschert wegen fortgesetzter Untreue in Tateinheit mit Vergehen gegen § 240, 1 der Konkursordnung und Bilanzfälschung, § 147 Gen.-Ges., zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren zwei Monaten Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe. Ernst Friedrich erhielt wegen fortgesetzter Untreue und Vergehens gegen die angeführten Paragraphen eine Gesamtstrafe von 1800 RM., worin eine Geldstrafe von 500 RM. enthalten ist, die für eine an sich verwirkte Gefängnisstrafe von 50 Tagen erkannt wurde. Paul Dlugosch erhielt wegen Begünstigung eine Geldstrafe von 2000 RM. und der Angeklagte Jung wegen fortgesetzten Betruges in zwei Fällen, fortgesetzten versuchten und vollendeten Betruges und schwerer Urkundenfälschung fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust. Glinschert wurden zwei Monate der Untersuchungshaft, Jung ein Jahr der Untersuchungshaft angerechnet.

39 Glogauer Kommunisten vor Gericht.

Vor dem ersten Strafsenat des Oberlandesgerichts Breslau haben sich 39 Angeklagte aus Glogau und der Umgebung zu verantworten. Für die Verhandlung sind sechs Tage vorgesehen. Die Anklage wirft den Angeklagten Vorbereitung, einigen auch Verabredung zum Hochverrat vor. Die Straftaten sind begangen worden vom Oktober 1932 bis zum Mai 1933. Unter den Angeklagten befindet sich auch eine Frau. Fast sämtliche Angeklagte waren in der KPD oder einer Nebenorganisation oder sie sympathisierten mit ihr. In Sitzungen wurden Umsturzversuche und Waffenbeschaffungen erörtert. Weiter sollten Ortsgruppen in Beuthen, Polkwitz und Raudten aufgezogen werden. Zu diesem Zweck wurden Schulungslehrgänge und Probealarme abgehalten; auch wurden schwarze Listen aufgestellt. Die Funktionäre standen mit dem kommunistischen Kurier Vogt von der Bezirksleitung in Verbindung. Es wurden Handzettel verteilt, Wände beschmiert und bis zum März 1933 Versammlungen abgehalten. Außerdem wird einigen Angeklagten zur Last gelegt, den Versuch gemacht zu haben, den Arbeitsdienst und das Militär in Glogau zu zersetzen. Mehrere Angeklagte gründeten nach dem Verbot der KPD den Sportverein Fichte, um so ungestörter arbeiten zu können. Auch wurde die Zeitung „Roter Funken" verbreitet. Zehn Hauptangeklagte befinden sich in Untersuchungshaft, acht bereits seit Dezember 1933. Zu der Verhandlung sind 16 Zeugen geladen, darunter acht Strafgefangene. Die Angeklagten werden von sechs Rechtsanwälten verteidigt.

Handel, Wirtschaft und Börse.

Der Stand der Mark

am Donnerstag, 30. August.

1 ägypt. Pfd.	12,82	100 jugosl. Dinar	5,604
1 arg. Papierpeso	0,676	100 lettländ. Lats	79,67
100 Belga = 500 Fr.	58,81	100 litauische Litas	42,11
1 brasil. Milreis	0,184	100 norw. Kronen	62,52
100 bulgar. Lewa	3,047	100 österr. Schilling	48,95
1 kanad. Dollar	2,337	100 polnische Zloty	47,40
100 dänische Kronen	55,54	100 portg. Escudo	11,69
100 Danzig. Gulden	82,07	100 rumänische Lei	2,486
1 Pfund Sterl.	12,44	100 schwed. Kronen	64,14
100 estländ. Kronen	68,93	100 Schweiz. Frank.	81,67
100 finnische Mark	5,490	100 spanisch. Peset.	34,32
100 franz. Franken	16,50	100 tschech. Kronen	10,44
100 griech. Drachm.	2,497	1 türkisch Pfd.	1,991
100 holld. Gulden	169,73	100 ungar. Pengö	—
100 isländ. Kronen	56,29	1 urug. Gold-Peso	0,999
100 italienische Lire	21,60	1 Doll. d. V. St. v. Amerika	2,477
1 japanischer Yen	3,742		

Breslauer Fondsbörse.

Anleihen. Reichsanleihe-Altbesitz 95,40 bz., Young-Anleihe 93 G., 6prozentige Reichsanleihe von 27 94,75 G., Reichsbahn-Schatzanweisungen 100,90 G., Reichspost-Schatzanweisungen 100,20 G., 8 (6)proz. Niederschl. Prov.-Anl. 26 86,50 G., 8 (6)proz. Niederschl. Prov.-Anl. 28 87,50 bzB., Deutsche Komm. Sammel-Abl. I 97,50 G., Deutsche Komm. Sammel-Abl. II 114 G., ohne Auslosungsscheine 18,50 B.

Pfandbriefe. 7 (6)proz. Pr. Pfandbr.-Anst. R. 22 94 bzG., 7 (6)proz. Pr. Goldm.-Komm.-Obl. R. 6 89 bzG., 8(6)proz. Schl. ldsch. Goldpfdbr. 1 84,90 bzG., 7(6)proz. Schl. ldsch. Goldpfdbr. 1 84,40 bzG., 7 (6)proz. Schl. ldsch. Goldpfdbr. 2 84,40 bz., 6 (6)proz. Schles. ldsch. Goldpfdbr. 1 84 bz., 5 (5½)proz. Land-Liquid. 84,90 bz., 8 (6)proz. Schles. Boden-Credit 3 88,25 bzG., 8 (6)proz. Schles. Boden-Credit 5 88,25 bz., 8 (6)proz. Schles. Boden-Credit 16 88,25 bz., 8 (6)proz. Schles. Boden-Credit 18 88,25 bz., 8 (6)proz. Schl. Boden-Credit 21 88,25 bz., 8 (6)proz. Schles. Boden-Credit 22 88,10 bzG., 7 (6)proz. Schles. Boden-Credit 23 88,10 bzG., 4½(5½)proz. Boden-Liquid. 90 bz., Boden-Anteilscheine 7,60 G., 5proz. Schles. landsch. Roggenpfandbriefe 5,88 bzG., 6proz. Dt. Zuckerwert-Anleihe 20,50 G., 5proz. Oelser Roggenwert-Anleihe 6,15 G.

Steuergutscheine Gruppe 2: fällig ab 1. 4. 34 103,50 G., fällig ab 1. 4. 35 104 bzG., fällig ab 1. 4. 36 102,12 bzG., fällig ab 1. 4. 37 99,50 bzG., fällig ab 1. 4. 38 97,80 bzG.

Aktien. Elektrizitätswerk Schlesien 103,25 bz., Gorkauer Brauerei 98,50 bz., Huta 55 bz., Gebr. Junghans 46 B., Laurahütte 19 G., Meinecke 43 G., Meyer Kauffmann 57,50 G., Reichelbräu 128 G., F. Reichelt 59,25 G., Rütgerswerke 42 B., Schultheiß 115 G.

Banken. Kommerzbank 59,50 bzG., Deutsche Bank 69 G., Dresdner Bank 72 G., Reichsbank 155 G.

Verkehr. Allgemeine Lokalbahn 117 G., Reichsbahn-Vorzugsaktien 112,25 bz.

Versicherungen. Schlesische Feuerversicherung 300 G., Schlesische Feuerversicherung, junge 72 G.

Berliner Getreidegroßmarkt.

Berlin, 30. August. Amtliche Notierungen: Märk. Weizen, 76/77 Kgr., ruhig. Frei Berlin 199. Gesetzl. Erzeugerpreis: W. V 188, W. VI 189, W. VII 190, W. VIII 191, W. IX 193, W. XI 195. Gesetzl. Mühleneinkaufspreis: W. V 192, W. VI 193, W. VII 194, W. VIII 195, W. IX 197, W. XI 199.

Märk. Roggen, 71/72 Kgr., ruhig. Fr. Berl. 159. Gesetzl. Erzeugerpreis R V 148, R. VI 149, R VII 150, R. VIII 151, R. IX 153, R. XI 155. — Gesetzl. Mühleneinkaufspreis: R. V 152, R. VI 153, R. VII 154, R. VIII 155, R IX 157, R. XI 159.

Gerste: Braugerste, feinste, neue frei Berlin 205—215, ab märkische Station 196—206, Braugerste, gute, frei Berlin 192—202, ab märk. Stat. 183—193. Sommergerste, mittlerer Art und Güte, frei Berlin —.—, ab märkischer Station —.—. Wintergerste, zweizeilig, frei Berlin 179—190, dto. ab märk. Station 170—181 Wintergerste, vierzeilig, frei Berlin 174—179, dto. ab märk. Station 165—170. Feinste Sorten über Notiz.

Industriegerste: Frei Berlin 185—190, ab märkische Station 176—181; Futtergerste: 58—59 Kilogramm, Preisgebiet V: 148, VI: 149, VII: 151, VIII: 154, IX: 156.

Bis 64 Kilogramm pro Hektoliter erfolgt ein Aufschlag von 2 RM. pro Kilogramm, darüber hinaus bis 67 Kilogr ein solcher von 1 RM. pro Kilogramm.

Hafer: Märkischer Hafer 52/54 Klgr. 165—170, 48 Kilogramm IV 142, VI 146, X 149, XI 151, XIII 154, XIV 156. Für jedes Kilogramm Übergewicht 2 RM. Aufschlag.

Weizenmehl, Type 790, ruhig Preisgebiet V 26,20, VI 26,35, VII 26,50, VIII 26,65, IX 26,95, XI 27,25 und 0,50 Reichsmark Frachtausgleich. Mit 10 Prozent Auslandsweizen 1,50 RM. Aufgeld, mit 20 Prozent Auslandsweizen 3,00 RM Aufgeld.

Roggenmehl, Type 997, Preisgebiet V 21,25, VI 21,35, VII 21,50, VIII 21,65, IX 21,95, XI 22,25 und 0,50 RM. Frachtausgleich. Stetig.

Weizenkleie: Ruhig. Gesetzl. Mühleneinkaufspreis für die Preisgebiete: V 10,80, VI 10,85, VII 10,95, VIII 11,00, IX 11,10, XI 11,20.

Roggenkleie: Ruhig. V 9,25, VI 9,30, VII 9,40, VIII 9,45, IX 9,55, XI 9,70.

Zuzüglich 0,30 RM. Ausgleichsbetrag je 100 Kilogramm. In RM. für 100 Klgr. brutto einschl. Sack ab Mühle einschl. Kosten des Verladens daselbst.

Raps 310, Viktoriaerbs. 28,50—31,50, Peluschken 15—16, Ackerbohnen, Wicken 10,50—11,50, Lupinen, blaue 7,50—7,90, Leinkuchen, Basis 37 Prozent, ab Hamburg 8,80 inkl. Monop.-Zuschl für Jul. 2,55, Erdnußkuchen, Basis 50 Prozent ab Hamburg 8,60, inkl. Monop.-Zuschl. für Jul. 2,90 Erdnußkuchenmehl, Basis 50 Prozent ab Hamburg, deutsche Mahlung 8,85 inkl. Jul.-Monop.-Zuschl. extrah. Sojabohnenschrot, 46 Prozent, ab Hamburg 7,90 exkl. Monopol-Zuschlag, dto. ab Stettin 8,10 exkl. Mon.-Zuschlag, Kartoffelflocken ab Stolp 8,70, dto. ab Berlin 9,30.

Breslauer Getreidegroßmarkt.

Breslau, den 30 August 1934 (Ohne Gewähr).

Der Großmarkt bot das übliche Bild ruhiger Geschäftstätigkeit. An den Preisen für Weizen und Roggen änderte sich fast nichts. Braugersten lagen behauptet, gute Industriegersten dagegen stetig. Hafer war nur knapp angeboten, die Abgeber gehen von ihren Forderungen nicht ab. Weizen- und Roggenmehle hatten ein ruhiges Bedarfsgeschäft. Oelsaaten und Hülsenfrüchte beschlossen den Markt bei stetiger Stimmung.

Amtliche Notierungen.

An dem Großmarkt im Großhandel gezahlte Preise, für volle Waggonladungen, in RM., bei sofortiger Bezahlung. Getreide per 1000 Klgr. frachtfrei Breslau, Ölsaaten per 100 Klgr. frachtfrei Breslau (auch in kleineren Mengen) Kartoffeln per 50 Klgr. ab Erzeugerstation. Mehl per 100 Klgr. frei jeder Empfangsstation des Festpreisgebiets 1L Hülsenfrüchte per 100 Klgr. frachtfrei Breslau, Rauhfutter per 50 Klgr. ab Erzeugerstation. Futtermittel einschl. Monopolabgabe per 100 Klgr

Weizen, schlesischer, Hektolitergewicht 76 Klgr., gesund und trocken Durchschnittsqualität (Erzeugerfestpreis) 184, gesetzl. Mühleneinkaufspr. vom Handel 188, Handelspreis frei Breslau W I; Erzeugerfestpreis 186, gesetzl Mühleneinkaufspreis vom Handel 190, Handelspr. fr. Breslau W III; Erzeugerfestpreis 188, gesetzl. Mühleneinkaufspreis vom Handel 192, Handelspreis frei Breslau W. V; Erzeugerfestpreis 189, gesetzl. Mühleneinkaufspreis vom Handel 193, Handelspreis frei Breslau W. VI; Erzeugerfestpreis 191, gesetzl. Mühleneinkaufspreis vom Handel 195, Handelspreis frei Breslau W. VIII.

Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht, 72 Klgr., gesund und trocken, Durchschnittsqualität; Erzeug.-Festpr. 144, gesetzl. Mühleneinkaufspreis v. Handel 148, Handelspreis frei Breslau R. I; Erzeugerfestpreis 146, gesetzl. Mühleneinkaufspreis v. Handel 150, Handelspreis frei Breslau R. III; Erzeugerfestpr. 148, gesetzl. Mühleneinkaufspr. v. Handel 152; Handelspreis frei Breslau R V; Erzeugerfestpreis 149; gesetzl. Mühleneinkaufspreis vom Handel 153, Handelspreis frei Breslau R. VI; Erzeugerfestpreis 151, gesetzl Mühleneinkaufspreis vom Handel 155, Handelspreis frei Breslau R. VIII

Hafer, mittl. Art und Güte, [illegible] Erzeuger-Festpreis 138, H. II 140, H. IV 142, H. VII 146 plus Ausgleichsbetrag 3 RM. ab Verladevollstation. Für Weißhafer erhöht sich d. Preis um 7 RM. pro To.

Braugerste, feinste Ernte 1934, Handelspreis für Breslau 201, dto. gute 190.

Industriegerste, 68—69 Klgr., Handelspreis für Breslau 179.

Vierzeilige Wintergerste, 63 Klgr., Handelspreis für Breslau 165.

Zweizeilige Wintergerste, Handelspreis für Breslau 184.

Futtergerste G. I (Erzeuger-Festpreis) 144, gesetzl. Mühlen-Einkaufspreis v. Handel —, Handelspreis frei Breslau —, dto. G. III (Erzeuger-Festpreis) 146, gesetzl. Mühleneinkaufspreis v. Handel —, Handelspreis frei Breslau —, dto. G. V (Erzeuger-Festpreis) 148, gesetzl. Mühleneinkaufspreis v. Handel —, Handelspreis frei Breslau —, dto. G. VII 151, gesetzl. Mühlen-Einkaufspreis v. Handel —, Handelspreis frei Breslau —. — Händlerpreis plus 3. Ausgleichsgebühr. Tendenz: ruhig.

Mehl.**)		30. 8.	29. 8
Weizenmehl (Basis Type 790)	I	24.70	24.70
" "	III	25.—	25.—
" "	V	25.30	25.30
" "	VI	25.45	25.45
" "	VIII	25.75	25.75
Roggenmehl (Basis Type 997)	I	20.75	20.75
" "	III	21.—	21.—
" "	V	21.30	21.30
" "	VI	21.50	21.50
" "	VIII	21.80	21.80

Oelsaaten.		
Winterraps	30	—
Leinsamen, schlesischer	31	—
Senfsamen	50	—
Hanfsamen	—	—
Blaumohn, neue Ernte	50	—

Kartoffeln.		
Speisekartoffeln, gelbe	2.70	—
" rote	2.70	—
" weiße	2.70	—
Fabrikkartoffeln ab Verladestation für das % Stärke	—	—
franko Fabrikstation	—	—

****) Feinere Sorten über Notiz.**

***) Die Preise verstehen sich gegen sofortige Bezahlung.**

An der Börse im Großhandel gezahlte Preise für volle Wagenladungen (Oelsaaten in kleinen Mengen) in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis). Weizen, Roggen, Hafer und Gerste für 1000 Klgr. = 1 Tonne, Oelsaaten, Hülsenfrüchte, Futtermittel min 15 To., Mehl für 100 Klgr. Sämereien für 50 Klgr., sämtl. frachtfrei Breslau. Kartoffeln, Rauhfutter für 50 Klgr. ab Erzeugerstation.

Viehmarkt.

Amtl. Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes.

Hauptmarkt am 29. August 1934. Der Auftrieb betrug: 1312 Rinder, 1414 Kälber, 467 Schafe, 3,98 Schweine

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark:	29. 8	22. 8.
Rinder: Ochsen: 105 Stück vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes . . . . . 1. jüngere	36	36
2. ältere	—	—
sonstige vollfleischige	32—34	33—35
fleischige	29—31	29—32
gering genährte	22—27	23—28
Bullen. 472 Stück jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	33—34	35—36
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	29—32	31—33
fleischige	24—28	27—30
gering genährte	22—23	24—26
Kühe: 562 Stück jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	31—32	33—34
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	25—30	28—32
fleischige	21—25	23—27
gering genährte	14—21	15—22
Färsen (Kalbinnen): 137 Stück vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes	36	37
vollfleischige	31—34	32—35
fleischige	29—30	30—31
gering genährte	25—28	23—29
Fresser. 56 Stück mäßig genährtes Jungvieh	—	—
Kälber. Doppellender bester Mast	—	—
beste Mast- und Saugkälber	40—44	43—44
mittlere Mast- und Saugkälber	36—39	39—42
geringere Saugkälber	32—35	35—38
geringe Kälber	26—31	27—34
Lämmer, Hammel und Schafe: Lämmer und Hammel: beste Mastlämmer, Stallmastlämmer	42—43	45
Holsteiner Weidemastlämmer	—	—
beste jüngere Masthammel: Stallmasthammel	38—41	40—44
Weidemasthammel	—	—
mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel	32—37	31—39
geringere Lämmer und Hammel	—	—
Schafe: beste Schafe	32	—
mittlere Schafe	38	28—32
geringe Schafe	—	—
Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	50—51	50—52
	48	48
vollfleisch von ca. 240—300 Pfd. Lbdg.	45—48	47—50
" " " 200—240 " "	43—46	46—48
" " " 160—200 " "	40—43	42—46
fleischige " " 120—160 " "	—	—
" unter ca. 120 Pfd. Lbdg.	—	—
fette Sauen	41—44	44—48
andere Sauen	35—39	37—42

Marktverlauf: In allen Gattungen langsam, bei Rindern und Schweinen bleibt erheblicher Überstand.

Diese Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben

Montag, den 3. September: Jahrmarkt in Zobten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben, guten Mutter, der
verw. Frau Tischlermeister
Ernestine Spinde
sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.
Zobten am Berge, den 31. August 1934.
Geschwister Spinde.

Hotel „Blauer Hirsch", Zobten.
Sonntag, den 2. September:
Erntefest mit Tanz.
Montag, den 3. September:
Jahrmarktstanz.
Es ladet freundlichst ein Ruffer.

Zum
Königschießen
Sonntag und Montag, den 9. und 10. September, werden alle Bewohner von Stadt und Land freundlichst eingeladen.
Sonntag, 13 Uhr: großer Festzug nach dem Schützenhaus, daselbst Garten-Konzert, Volksbelustigungen und Tanz.
Montag nachmittags: Konzert, Volksbelustigungen, Verkündigung des neuen Schützenkönigs und seiner beiden Ritter. Festlicher Einzug nach der Stadt. Illumination und bengalische Beleuchtung.
Hierzu ladet freundlichst ein
Die Schützengilde Zobten am Berge.

Kabons Garten Oberjohnsdorf bei Jordansmühl.
Sonntag, den 2. September:
Italienische Nacht. Anfang 3 Uhr.

Tugend
Sie spart zielbewusst
Stadtsparkasse
Zobten am Berge.

Lesen Sie unsere Zeitung!
Es ist Ihr Heimatblatt!

Schauburg Zobten.
Sonnabend 8,30 Uhr,
Sonntag 4,30 u. 8,30 Uhr:
Marta Eggerth, Hermann Thimig
in
Das Blaue vom Himmel
mit
Fritz Kampers, Ernst Verebes,
die entzückende Tonfilm-Operette, spannend u. humorvoll, bezaubernde Bilder und wundervolle Musik!
Im Beiprogramm:
Vorspiel zu der Oper
Die Meistersinger von Nürnberg.

Klein-Silstermitz
Gasthaus „Zum Moltkefels".
Sonntag, den 2. September:
Große
Erntekirmes.
Anfang nachmittags 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Weigmann.

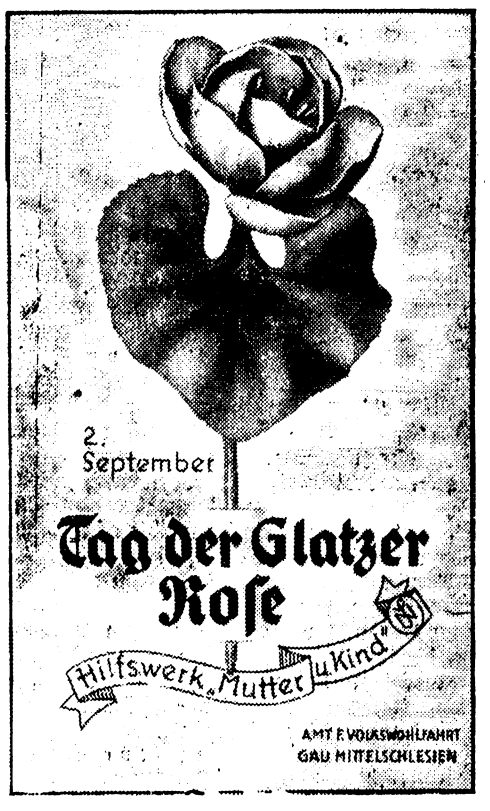
Ich suche ein braves, ehrliches
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung.
Putzgeschäft Ww. A. Kirchner
Zobten.

Es lohnt sich,
wenn Sie am **Jahrmarkt** Ihren Bedarf **bei mir eindecken.** Empfehle mein **grosses Lager zu anerkannt billigen Preisen** in sämtl. **Herren- u. Knabenbekleidung** sowie alle **Herrenartikel.**
Grosse Auswahl in allen **Bleyle-Stricksachen.**
Max Protzer, Zobten
Schweidnitzer Strasse 15.

Blütchen
Mitesser, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
Zu hab. i. Apoth., Drog. u. Parfüm.
Adler-Apotheke F. Gottsche,
Germania-Drog. W. Fischer.

Haben Sie offene Füsse?
Wunden aller Art? Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzügl. bewährte schmerzstill. Heilsalbe: **„GENTARIN"**, erhältl.: **Adler-Apotheke.**

Bankverein zu Zobten am Berge, e. G. m. b. H.
Schweidnitzer Strasse 13.



Hauptschriftleiter und verantwortlich für den Text- und Anzeigenteil: Arthur Stoklossa, Zobten. DA. VII./34 850. Druck und Verlag: Stoklossa's Buchdruckerei, Zobten, Strehlener Str. 9.

— Beginn der Rebhühnerjagd. — Schon am ersten Tage gute Erfolge der schlesischen Jäger. Am vergangenen Sonnabend ist in Schlesien die Rebhühnerjagd aufgegangen. Liegnitzer Jäger berichteten bereits über gute Erfolge am ersten Jagdtage. Sie dürften auf eine gute Rebhühnerjagd in diesem Jahre schließen lassen, die durch günstige Witterung in der Brutzeit der Rebhühner bedingt ist.

— Deutscher Heringssegen. Die Heringsschwärme stellten sich auch in diesem Jahr zur gewohnten Zeit ein. Die Monate August, September und Oktober sind die Hochsaison des deutschen Heringsfanges. Die deutschen Fischdampfer und Heringslogger bringen täglich große Mengen an Heringen an die Küstenplätze. Die deutschen Fischer haben jetzt alle Hände voll zu tun, um den reichen Heringssegen zu bewältigen. Auch das Meer hilft dazu, das deutsche Volk aus eigener Produktion zu ernähren. Durch die Heringe und Bücklinge erhalten wir ein Geschenk der Natur, das willkommen ist in der heutigen Zeit, wo jeder mit dem Pfennig rechnen muß und sich freut, wenn er heimische Produkte billig einkaufen kann. Durch den frischen Hering erhalten wir bekanntlich auch den Bückling (geräucherten Hering) und die verschiedenen anderen Heringsprodukte. Die auf den Markt kommenden deutschen Frischheringe und die daraus hergestellten Bücklinge sind von vorzüglicher Qualität und, was die Hauptsache ist, auch preiswert. Ausgedehnte wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, daß der Hering und die aus Heringen hergestellten Produkte wie Bücklinge, Bismarckheringe, Bratheringe, Rollmöpse, Filetheringe, das im Fett enthaltene Vitamin A, ferner Jod und phosphorsaure Verbindungen in beachtenswerten Mengen aufweisen. Die Nährbestandteile im Hering sind leicht verdaulich, und sehr wertvoll ist der hohe Gehalt an Stoffen, die als Ersatz für verbrauchte Nervensubstanz dienen können. Mit den verschiedenen Heringsgerichten kann auch die Einseitigkeit der täglichen Kost unterbrochen werden. Der reiche Heringssegen ist uns doppelt willkommen, weil es heute fast überall darauf ankommt, mit geringen Mitteln nahrhafte und wohlschmeckende Mahlzeiten zuzubereiten.

— Vogelparadies in Nordschlesien. Das nordschlesische Seengebiet beherbergt in seinen großen Waldungen noch eine stattliche Zahl seltener und scheuer Vögel, die in anderen Gegenden Deutschlands schon ausgestorben sind. Hier kommt noch der Fischadler vor, der an den Seen und Teichen nach Beute jagt. Er gehört zu den seltenen Naturdenkmälern Deutschlands und erfreut sich deshalb besonderen Schutzes. Neben diesem größten Raubvogel sind hier auch noch alle anderen Arten der Tagraubvögel heimisch, Wanderfalk und Mäusebussard, Habicht und Sperber sind dank der Hege der Forstschutzbeamten überall anzutreffen. Aber auch seltenere, wie die verschiedenen Weihen, der schwarze und rote Milan, sind in der Gegend von Lippen und am Hammersee, wo sie jedes Jahr brüten, zu Hause. Dort trifft man auch noch den Kranich, und einen der seltensten Vögel Deutschlands, den Schwarzstorch. Zwar ist er hier auch schon selten geworden, aber dem Jäger zeigt sich noch oft sein grünschimmerndes, braunschwarzes Kleid. Der Schaden, den er der Fischerei zufügt, wird gern in Kauf genommen. Hier an den ausgedehnten Seen brütet auch noch der Eisvogel, dessen prachtvoll lasurblaues, unten rostrotes Gefieder in anderen Gegenden ein seltener Anblick geworden ist. Ein Paradies für alle Vogelarten sind auch die ausgedehnten Heideflächen und das Bruch. Fast überall ist hier noch die Blaurake anzutreffen und oft genug erklingt in der hellen Sommerlandschaft der volltönende Ruf des Pirols. Im Revier Hohenborau trifft man noch den Kolkraben, der dort den sogenannten Rabebaum immer noch zur Nachtzeit aufsucht. Auch er gehört wegen seiner Seltenheit in Deutschland zu den unter Naturschutz fallenden Tieren.

Deutsches Reich.

„Mit Hitler in die Macht" in Polen verboten. Das Thorner Burggericht hat eine Reihe von deutschen Büchern beschlagnahmt und verboten. An der Spitze dieser Liste steht das Buch „Mit Hitler in die Macht" von Dr. Otto Dietrich. Das Urteil wird im Zeichen der deutsch-polnischen Verständigung in Deutschland einiges Kopfschütteln hervorrufen.

Amtsenthebung Bruckers, des Reichsführers der Krankenkassen. Nachdem der Stabsleiter der Obersten Leitung der PO den Direktor Brucker seiner Ämter in der NSBO und der Deutschen Arbeitsfront enthoben hat, hat der Reichsarbeitsminister den dem Direktor Brucker erteilten Auftrag zur Weiterführung des Reichsverbandes der Ortskrankenkassen und sonstiger Kassenvereinigungen und -gesellschaften mit sofortiger Wirkung widerrufen.

Geschlossene kommunistische Veranstaltungen im Saargebiet wieder gestattet. Die kommunistische „Arbeiterzeitung" meldet heute triumphierend, daß die Regierungskommission des Saargebietes das am 19. April 1933 ausgesprochene Verbot der geschlossenen kommunistischen Veranstaltungen aufgehoben habe. Die Regierungskommission ist somit gewillt, der üblen Hetze, die gerade von separatistischer Seite ausgeht und die unter allen Umständen eine gewaltsame Änderung der Verhältnisse im Saargebiet erstrebt, Tür und Tor zu öffnen.

Keine Sterilisierung von Ausländern. Das Rassepolitische Amt der NSDAP teilt mit: In einem großen Teil der Auslandspresse wurde kürzlich in großer Aufmachung darüber berichtet, daß zwei italienische Staatsangehörige gegen ihren Willen zwangsläufig sterilisiert worden seien. Die ausländische Tendenzmeldung hat sich als unwahr und als bloße Stimmungsmache gegen Deutschland erwiesen.

Geregelter Verrechnungsverkehr mit Schweden. Zwischen Deutschland und Schweden haben die Verhandlungen über die Regelung der Zahlungen im Warenverkehr und über ein Transferabkommen zu der Vereinbarung geführt, daß die Bezahlung der beiderseitigen Wareneinfuhr über Verrechnungskonto erfolgen soll.

Maxim Gorkis Werke beschlagnahmt. Gemäß einer Verordnung für Preußen sind sämtliche von dem russischen Dichter Maxim Gorki verfaßten und in deutscher Sprache erschienenen Druckschriften beschlagnahmt und eingezogen worden.

Hinrichtung der Mörder des SA-Mannes Walter Ufer. Am Donnerstag sind in dem Gerichtsgefängnis zu Dortmund die von dem Sondergericht in Dortmund wegen gemeinschaftlichen Mordes in Tateinheit mit schwerem Landfriedensbruch zum Tode und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte Verurteilten Voit und Major aus Dortmund hingerichtet worden, weil sie am 24. Juni 1932 den SA-Mann Walter Ufer ermordet haben. Der preußische Ministerpräsident hat von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, da die Tat einen grauenvollen kommunistischen Mord darstellt. Die Art und Weise, in der die Verurteilten den am Boden liegenden SA-Mann behandelt haben, spricht von solch außerordentlicher Verwilderung und so bodenloser Feigheit, daß die Täter sich durch das Verbrechen außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt und ihr Leben verwirkt haben. Die Hinrichtung der kommunistischen Mörder sühnt die Ermordung des Ufer.

Ferner wurden in Dortmund die Raubmörder Scheer und Schulte hingerichtet.

Auslands-Rundschau.

Deutsche Flieger ehren den toten Europaflugsieger Zwirko. Der Präsident des Deutschen Aeroklubs, von Kähler, legte in Begleitung des Ozeanfliegers von Gronau und des stellvertretenden deutschen Militärattachés am Grabe der polnischen Flieger Zwirko und Wigura einen Kranz nieder.

Rumäniens Währung bleibt stabil. Der rumänische Finanzminister Slavescu sah sich durch die in letzter Zeit zirkulierenden Gerüchte über eine Gefährdung der Währungsstabilisierung veranlaßt, Presseerklärungen abzugeben, in denen er nachdrücklichst betonte, daß die Regierung entschlossen ist, die bestehende Ordnung der Währung nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern auch weiter zu konsolidieren.

Kein österreichischer Postanweisungsverkehr nach Deutschland. Nach einer neuen Mitteilung der österreichischen Postverwaltung kann Österreich den Postanweisungsverkehr nach Deutschland noch nicht wieder aufnehmen.

Schwere Zusammenstöße zwischen Farmern und Polizei in Irland. Bei Kiril im irischen Freistaat kam es wegen Beschlagnahme von Vieh bei Steuerschuldnern zu einem Zusammenstoß zwischen 200 Farmern und 100 Polizisten. Die Farmer hatten mehrere Verletzte.

Zwangsarbeitsdienst in Ägypten. Wie aus Kairo berichtet wird, hat die Regierung die Behörden ermächtigt, alle körperlich tauglichen Männer in Ägypten zu zwingen, ihre Berufstätigkeit zeitweise zu unterbrechen und bei den Erdarbeiten zum Schutze gegen die Überschwemmungen des Nils zu helfen. Zur Zeit sind 200 000 Mann mit diesen Arbeiten beschäftigt.

Sowjetrussischer Protest in Tokio. Der Vertreter der sowjetrussischen Botschaft in Tokio hat beim japanischen Auswärtigen Amt Einspruch gegen die Behauptung des Vertreters des japanischen Kriegsministeriums erhoben, wonach die Sowjetunion und die Komintern die letzten Feuerüberfälle auf die chinesische Ostbahn organisiert und unterstützt haben sollen.

Blutige Kämpfe zwischen Weißen und Negern in Amerika. In einem Stadtviertel von Niagarafalls kam es zu schweren Kämpfen zwischen mehreren tausend Negern und Weißen. Die Zahl der Verletzten ist groß. Mehrere Personen haben sehr schwere Verletzungen erlitten. Den unmittelbaren Anlaß bildete die Abhaltung einer Versammlung zugunsten eines Negers, der angeklagt ist, ein weißes Mädchen angegriffen zu haben. Der tiefere Grund ist jedoch darin zu suchen, daß die Negerbevölkerung immer mehr in die bisher ausschließlich von Weißen bewohnten Stadtteile eindringt. Die Polizei befürchtet eine Wiederholung der Unruhen, die auch erheblichen Sachschaden verursachten.

Anschläge auf die ostchinesische Eisenbahn. Die japanischen Militärbehörden von Charbin haben dem zweiten Direktor der ostchinesischen Eisenbahn, Kuznetsoff, mitgeteilt, daß sie von den zu zahlenden Transportkosten 370 000 Yen als Ersatz für die bei den zahlreichen Eisenbahnanschlägen erlittenen Schäden zurückbehalten werden. Die japanische Armee sei im Besitze von Dokumenten, aus denen hervorgehe, daß die Anschläge durch sowjetrussische Angestellte der ostchinesischen Eisenbahn auf Anweisung der Komintern verübt worden seien.

Turnen, Spiel und Sport

Stierkampf in Waldenburg.

Sensationelle Darbietungen beim Sportfest der Landespolizei.

Das diesjährige Sportfest der Landespolizei Schlesien wird am 1. und 2. September 1934 im Waldenburger Stadion ausgetragen. Eine große Anzahl starker und aussichtsreicher Mannschaften ist für den Start gemeldet. Außer leichtathletischen Wettkämpfen wird diesmal eine gemischte Staffel von besonderem Interesse sein:

400 Meter-Laufen mit 25 Pfund Gepäck,
100 Meter-Hindernislaufen mit Karabiner,
800 Meter-Radfahren auf Dienströdern,
1000 Meter-Motorradfahren,
800 Meter-Reiten.

Es ist dies also ein Wettkampf, wie er in Waldenburg erstmalig ausgetragen wird. In ihm werden eine Menge spannende Momente auftreten. Die größte Spannung wird der letzte Wechsel, vom Motorrad zum Pferd, auslösen.

Danach werden Fanfarenklänge die Hauptattraktion und den Höhepunkt eines spanischen Volksfestes ankünden. Der Sportfestleitung ist es ferner gelungen, durch Verhandlungen mit dem kürzlich in Waldenburg weilenden Zirkus einen Stier zur Verfügung gestellt zu erhalten. Es wird also bei dem Sportfest der Landespolizei der erste Stierkampf in Waldenburg vorgeführt werden. Zu diesem Zwecke sind bereits eine Anzahl Toreros verpflichtet worden, die bekanntlich den Stier erst für den Kampf „reif" machen müssen. Sie versuchen, durch Schwenken mit roten Tüchern und Stechen mit Lanzen den Stier zu reizen und kampflustig zu machen. Wenn der Stier dann soweit ist, wird der Matador (verpflichtet ist der bekannte Stierkämpfer „Staloni") die Arena betreten und gegen ihn kämpfen.

Eine original-spanische Nationalkapelle wirkt mit. Sie wird ihre feurigen Weisen im Stadion erklingen lassen. Nach dem Takte dieser Musik wird die Tanztruppe „La Caremia" Tänze ihrer Heimat zeigen. Die Paare werden bei dem Klange der Kastagnetten in einem Originaltango ihre Körper wiegen.

Zweifrontenkampf im Fußball.

Schlesien in Kattowitz und Stettin. — Meisterschaftsbeginn. — Groß-Wartenberger Dreiecksrennen. — Berufsboxkämpfe im Zirkus Busch.

Der erste Septembersonntag führt sich wieder mit einer ganzen Reihe sportlicher Veranstaltungen der verschiedensten Disziplinen ein. Hochbetrieb herrscht nun schon wieder im

Fußball,

wo der Termin des Meisterschaftsbeginnes herangerückt ist. Allerdings geht es noch nicht mit vollen Segeln los, da wir an zwei Fronten Repräsentativkämpfe auszutragen haben. In Kattowitz stehen wir gegen Ostoberschlesien vor einer bestimmt nicht leichten Aufgabe, obwohl wir nach dort die stärkste Aufstellung entsandt haben und obwohl Ostoberschlesien auf die Spieler von Ruch Bismarckhütte verzichtet. In Stettin kämpft unsere zweite Garnitur gegen Pommern. Das erste Spiel in Breslau wurde klar und deutlich gewonnen. Das einzige Gauligaspiel führt in Breslau die beiden Lokalrivalen SC Vorwärts und SC Hertha an der Langen Gasse zusammen. Trotz des 2:1-Turniersieges über Vorwärts hat Hertha diesmal noch nicht gewonnen. Beide Mannschaften haben übrigens ihre beste Form noch nicht wieder erreicht. Auch in der Bezirksklasse beginnt man mit den Punktespielen. In Mittelschlesien kämpfen: Germania 04 Breslau—SC Alemania Breslau, Hertha Münsterberg—SC Brega Brieg. — Im

Handball

läßt man sich noch einige Zeit mit dem Beginn der Meisterschaftskämpfe. Hervorgehoben zu werden verdient lediglich das Spiel des Post SV Oppeln in Liegnitz gegen eine Stadtmannschaft im Rahmen der Sportplatzweihe des Post SV Liegnitz. — In der

Leichtathletik

werden in Breslau die Vereinsmehrkämpfe der Klassen B und C durchgeführt. Auch im Rahmen der Sportplatzweihe in Liegnitz sind leichtathletische Wettbewerbe vorgesehen. — Der

Rudersport

wird die Große Herbstregatta in Oppeln zur Entscheidung bringen, an der Vereine aus Breslau, Brieg, Ohlau und Oberschlesien beteiligt sind. — Der

Motorsport

ruft die besten schlesischen Fahrer nach Groß-Wartenberg zum Dreiecksrennen. Auch hier sind wieder die besten schlesischen Rennfahrer versammelt. Brudes, Mansfeld, Koch, Fuchs-Henel, Jäckel usw. sind nur einige wenige Namen. — Im

Boxsport

sieht man den Berufsboxkämpfen am Sonnabend im Breslauer Zirkus Busch mit besonderem Interesse entgegen. Die Kämpfe sind sehr geschickt zusammengestellt. Im Mittelpunkt steht der Schwergewichtskampf zwischen Artur Polter-Leipzig und dem Prager Ostruznak. Ferner kämpfen Bernhard-Leipzig gegen Strusyna-Polen, Al. Hopp-Berlin gegen Wrazydlo-Polen, Bratneck-Breslau gegen Gorny-Polen, Boguhn-Berlin gegen Batz—Polen. — Die schlesischen Tennislehrer tragen im

Tennissport

ihre Meisterschaften auf den Rotweiß-Plätzen im Breslauer Südpark aus. Der Breslauer Baader ist Titelverteidiger. — In Gleiwitz wird ein Turnier durchgeführt, das ebenfalls eine gute Besetzung gefunden hat.

Festtage der deutschen Leichtathletik.

Stockholm—Turin—Berlin—Magdeburg.

Noch nie hat die deutsche Leichtathletik vor so schweren Proben gestanden wie in den kommenden Wochen. Im Monat September reiht sich Veranstaltung an Veranstaltung und in den bevorstehenden Kämpfen werden die deutschen Leichtathleten beweisen müssen, ob sie ihre Vorrangstellung auch in Zukunft behaupten können. Am Wochenende wird der Reigen mit dem ersten Länderkampf gegen Schweden eröffnet. Schon am 7. September fallen die ersten Startschüsse in Turin bei den Europameisterschaften. Eine weitere Woche danach, am 15. und 16. September, findet in Berlin die schon seit Jahren ersehnte Kraftprobe mit Finnland statt. Den Beschluß macht am 23. September in Magdeburg der fällige Länderkampf gegen Frankreich. Das ist ein Programm, das schlechthin nicht mehr zu überbieten ist, und als eine wahre Olympiaprobe unserer Leichtathleten angesehen werden muß. — Das bevorstehende Ereignis ist am Sonnabend und Sonntag in Stockholm der Länderkampf Deutschland—Schweden. Schauplatz des ersten Treffens ist das Stockholmer Stadion, die klassische Stätte der Olympischen Spiele 1912. Nach Jahren des Stillstandes hat die schwedische Leichtathletik wieder einen starken Auftrieb gewonnen. Unsere Vertreter treffen in fast allen 20 Übungen auf zum Teil sehr starke Gegner; ihnen steht daher ein

schwerer, aber nicht aussichtsloser Kampf

bevor. Vorteile der Schweden sind neben der heimatlichen Kampfbahn der späte, für sie günstige Termin, denn erfahrungsgemäß erreichen die nordischen Athleten erst im Herbst jeden Jahres ihre beste Form. Weiterhin sind in der das ganze leichtathletische Programm umfassenden Wettkampffolge einige Übungen enthalten, in denen die Gastgeber über hervorragende Kräfte verfügen, die von unseren Leuten nicht zu übertreffen sind.

Deutschlands Golf-Spitzenspieler in Bad Salzbrunn.

Die Gewinnaussichten im Länderwettkampf Deutschland—Schweden am 6./7. September.

Der Führer des Deutschen Golf-Verbandes hat soeben die Namen der Mitglieder der deutschen Mannschaft bekanntgegeben, die am Länderwettspiel Deutschland gegen Schweden am Donnerstag und Freitag, 6. und 7. September teilnehmen:

H. E. Gaertner-Berlin-Wannsee,
C. A. Hellmers-Hamburg-Falkenstein,
C. Fr. Jungnickel-Berlin-Wannsee,
B. v. Limburger-Leipzig,
B. v. Nolcken-Berlin-Wannsee,
Erik Sellschopp-Hamburg-Reinbeck,
C. A. v. Thüna-Gutach i. Baden,
R. Warlimont-Hamburg-Falkenstein.

Gewinnaussichten: Die Schweden beherrschen sehr gut das lange Spiel und den run-up shot zum Grün, einen Flachschlag, der auf dem Grün ausrollt. Ein pitch-shot — ein Steilschlag, der auf der Stelle, wo er niederfällt, nicht mehr rollt — liegt ihnen, die meist bei starkem Winde auf dem Küstenplatz Falsterbo spielen, nicht. Gerade dieser Schlag ist aber in Salzbrunn sehr wichtig. Da die deutschen Spieler in dieser Beziehung den Schweden sicherlich überlegen sind, hat die deutsche Vertretung Aussichten auf Sieg, falls in der bezeichneten Aufstellung der Mannschaft keine Änderung vorgenommen wird.

Die deutsche Mannschaft trifft Dienstag am Spätnachmittag in Bad Salzbrunn ein, die Schweden Dienstag nacht. Der Mittwoch dient als Trainingstag. Das Länderspiel beginnt am Donnerstag, dem 6. September, 10 Uhr vormittags mit den Viererspielen über 36 Löcher (2 Runden). Am Freitag folgen die Einzelspiele über 36 Löcher.

Allerlei aus aller Welt.

3000 Jahre alter Goldschmuck gefunden.

Beim Sandgraben in einem Acker bemerkte Landwirt W. Theobald, wie vom Sieb, durch das der Sand geworfen wurde, ein blinkendes Metallstück herunterrollte. Bei näherem Zusehen ergab sich, daß es ein Schmuckstück aus reinem Golde war. Es befand sich neben einem anderen Schmuckstück aus reinem Gold und einer Bernsteinperle in einer Urne, die allerdings nur zerbrochen geborgen werden konnte. Museumsdirektor Sprater (Speyer) der von dem Fund verständigt wurde, stellte fest, daß die noch völlig unversehrten Gegenstände 3000 Jahre alt sind. Die Bernsteinperle ist die zweite in Süddeutschland, die man bisher fand. Man vermutet noch weitere Perlen an der Fundstelle und will in nächster Zeit Nachgrabungen anstellen.

Urwaldfahrt des Zeppelin-Luftschiffes.

Wie wir erfahren besteht der Plan, das gegenwärtig seiner Vollendung entgegengehende neue Zeppelin-Luftschiff zu einer ausgedehnten Forschungsreise über den brasilianischen Urwald zu verwenden. In der amerikanischen Presse werden, obwohl die Expedition frühestens im Sommer nächsten Jahres vonstatten gehen kann, schon jetzt sensationelle Einzelheiten über diese Entdeckungsreise veröffentlicht. Danach besteht die Absicht, eingehende geographische und geologische Untersuchungen in den bisher so gut wie unerforschten Gebieten um den Amazonenstrom und seine Nebenflüsse anzustellen. Dabei soll auch das Rätsel um die sagenhaften weißen Indianer und um die dort lebenden Zwergstämme gelöst werden. Die Schönheiten und Geheimnisse der Urwaldlandschaft und die wichtigsten Forschungsergebnisse sollen in einem Film festgehalten werden. Gleichzeitig besteht die Absicht, von Zeit zu Zeit die Welt durch Rundfunkberichte von dem Luftschiff aus von den Ergebnissen der Expedition in Kenntnis zu setzen. Weiter ist daran gedacht, Nachforschungen nach dem vor 9 Jahren im Matto Grosso-Gebiet verschollenen englischen Forscher Oberst Fawcett anzustellen, von dem es heißt, daß er im Urwald von weißen Indianern gefangen gehalten werde.

Die Vorbereitungen zu der Expedition liegen in den Händen von Prof. Paul Vagelers, der sich bereits seit einiger Zeit in Rio de Janeiro aufhält. Die Pläne werden von der brasilianischen Regierung gefördert und mehrere Staatsbeamte sollen die Absicht haben, an der Fahrt teilzunehmen. Auch wird berichtet, daß die finanzielle Seite der Expedition bereits geregelt sei. Natürlich wird die Durchführung der Expedition im wesentlichen von der Einstellung des Luftschiffbaues Zeppelin zu diesen Plänen abhängen. Wie Dr. Eckener einem Vertreter des „Tag" erklärte, ist man in Friedrichshafen durchaus bereit, das neue Luftschiff zu dieser Expedition zu verchartern. Man wird die Reise, die sich über etwa 26 000 Kilometer erstreckt, voraussichtlich in drei Etappen von Rio de Janeiro aus durchführen. Voraussetzung ist vor allem, wie Dr. Eckener hervorhebt, die Fertigstellung der neuen Luftschiffhalle in Rio. Vorläufig sind hier erst die Erdarbeiten in Angriff genommen. Dr. Eckener hat weiter seine Bereitwilligkeit bekundet, die Führung des Luftschiffes selbst zu übernehmen, falls alle Vorfragen zur Zufriedenheit des Luftschiffbaues geregelt werden.

Da die Aussichten der Luftschiff-Expedition zweifellos günstig beurteilt werden können, ja, das Luftschiff überhaupt die einzige Möglichkeit bietet, die Geheimnisse der unwegsamen Urwaldgebiete zu enthüllen, so sieht man schon jetzt besonders in wissenschaftlichen Kreisen dieser neuesten Forscherfahrt mit größter Spannung entgegen.

Molloy auf sie los. Und als sie wieder nicht antworten: „Heldrup, klingeln Sie. Ich wollte die Sache ohne Polizei abmachen — aber wenn es nicht anders geht . . ."

Steffen geht nach der Klingel. Der eine macht eine Bewegung, es ist, als wolle er etwas sagen, aber dann schweigt er doch und zuckt nur die Achseln. „Halt!" ruft die Molloy, die die beiden scharf beobachtet hat. „Halt! Nicht klingeln!"

Verwundert hält Steffen inne. Die Molloy sieht sich die beiden noch einmal an, diese großen breitschultrigen in viel zu neue billig-elegante Anzüge gesteckten Kerle und sagt: „Ihr braucht mir kein Wort zu sagen. Ich weiß genau, woher Ihr kommt. Hinaus mit Euch!"

„Was?" Das ist Steffen. Und die beiden Kerle zögern noch einen Augenblick, so verblüfft sind sie. Dann aber, auf einen energischen Wink der Molloy, schießen sie förmlich zur Tür hinaus und ihre polternden Schritte schallen auf der Treppe.

„Sie lassen sie entkommen? Aber wenn sie nun . . .?"

„Ich glaube nicht, daß sie das noch einmal versuchen. Und ich weiß wirklich, wem ich ihren Besuch verdanke — ja, ja. Was liegt mir an den beiden Narren da, die man für ein paar hundert Mark gekauft hat — aber Sie bluten ja, Heldrup."

„Das ist nichts. Meiner schlug ungeschickt zu und hat mir mit dem Daumennagel die Augenbraue ein bißchen aufgerissen."

„Das wollen wir aber gleich auswaschen und desinfizieren." Steffen hält still. Die Molloy tupft ihm mit einem winzigen Taschentuch am Auge herum. „Ich weiß, was ich Ihnen verdanke", sagt sie leise. „Wenn Sie nicht dagewesen wären . . . zwei von dem Format sind etwas viel . . ."

„Aber mit dem einen sind Sie ja fabelhaft fertig geworden."

Sie fährt ihm ganz leicht über das Haar. „Danke", sagt sie. Und Steffen im primitiven Gefühl, ein gewisses Anrecht auf Siegerlohn zu haben, umfaßt und küßt sie, daß sie fast den Atem verliert. Endlich! denkt die Molloy. Und natürlich sagt sie: „Aber was machen Sie denn . . . was fällt Ihnen ein . . ." Dann sitzen sie beide auf dem Bettrand; sie schüchtern, fast ein wenig verängstigt — er groß und breit und strahlend, ein Sieger. „Schon damals in Ungarn . . ." sagt er und läßt den Nachsatz durch sein Lächeln ahnen. „Schade, daß Sie damals so eilig fort mußten . . . und in Spanien haben Sie sich überhaupt im Hintergrund gehalten . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Die Natur im September.

Schon Herbsttöne im dunklen Grün.

Nun kommen die Tage der Morgennebel und mit ihnen der Herbst, der anfangs in fröhlicher Heiterkeit das sommerliche Leben ablöst und später in wildem Übergang zum Winter führt. Er bietet uns viel Schönes, obgleich Wehmut und Scheiden damit verbunden sind. Noch blüht manche hübsche Blume, die zum Pflücken einladet, wie die Heide-, die Wetter- und Kardendistel, die Nacht- und Königskerze, der Augentrost, der Wiesenstorchschnabel u. a., wenn sie dieses Jahr auch schon zeitiger auf den Plan getreten sind. Die wirkliche Herbstblume ist aber die blasse, duftlose Herbstzeitlose, die an den Frühlingskrokus erinnert und an manchen Plätzen so zahlreich erscheint, daß sie die Wiesen schier hellviolett färbt. Man pflücke sie trotz ihrer eigenartigen Schönheit nicht, nicht etwa wegen ihrer Giftigkeit, sondern weil sie fast augenblicklich verwelkt und auch im Wasser nicht wieder auflebt. Ein schöner Schmuck sind die verschiedenen Früchte, wie die der Rose, der Eibe, des Hollunders, der Brombeere usw. Andere dagegen, wie die Eicheln, Nüsse und Bucheckern sollen einen strengen Winter verkünden, wenn sie in großen Mengen auftreten. Hiernach hätten wir dieses Jahr mit einem solchen zu rechnen.

Daß der Herbst naht, beweist auch der Wald, in dessen dunkler gefärbtem Grün sich die ersten Herbsttöne als Einleitung zu der späteren gewaltigen Farbensymphonie mischen, die noch die Frühlingspracht übertrifft.

Haben uns schon im August einzelne Zugvögel verlassen, so nimmt der Südflug jetzt einen immer größeren Umfang an. In der ersten Monatshälfte wandern Nachtigall, Grasmücke, Baumpieper, Singdrossel, Fliegenschnäpper; später folgen Lerche, Kiebitz, Rotschwänzchen u. a. Andere Vögel tun sich in großen Scharen zusammen: die Stieglitze, Buchfinken, Goldammern, Grünlinge, Zeisige, obwohl sie uns kaum oder spät verlassen, während die ebenfalls versammelten Stare und Schwalben bei Eintritt schlechten Wetters urplötzlich verschwunden sind. Im Wald sieht man jetzt häufiger Eichkätzchen, die Felder und Wiesen sind von Mäusen belebt, die bei ihrer Schnelligkeit kaum zu erkennen sind. Auch sie werden als Wetterpropheten angesehen: Graben die Mäuse tief in Erden, wird ein strenger Winter werden. Die Bienen sollen das gleiche künden, wenn sie die Stöcke frühzeitig verkitten. Die Insektenplage nimmt ab, nicht mehr überfallen Bremsen und Mücken heimtückisch und in Massen den Wanderer, wogegen es an Hummeln, Fliegen und Wespen nicht mangelt, obgleich sich ihre Zahl genau wie die der Käfer, Libellen usw. von Tag zu Tag verringert. Von den Schmetterlingen sind unsere schönsten noch verhältnismäßig häufig; Trauermantel und Schwalbenschwanz, Admiral und Pfauenauge, Distel- und Segelfalter erfreuen uns in ihren bunten Schuppenkleidern. Die Grillen und Heuschrecken geigen und zirpen in allen Tonarten, Spinnen ziehen auf den Feldern und Wiesen ihre Netze, die mit Tauperlen besetzt im Sonnenschein blitzen. Bald kommt auch der Altweibersommer, von kleinen Spinnen gesponnen. Einzelne Kriechtiere und Lurche suchen bereits die Winterquartiere auf.

Die schlesische SA. beim Reichsparteitag

Feldzeichen für sechs Standarten.

Am Reichsparteitag in Nürnberg werden etwa 5000 schlesische SA-Männer teilnehmen. Besondere Berücksichtigung finden auch in diesem Jahre wieder die alten Kämpfer der Bewegung. Die Standarten 156 (Beuthen), 38 (Glatz), 23 (Neisse), 51 (Leuthen), 7 (Liegnitz) und 154 (Bunzlau) erhalten in Nürnberg ihre Feldzeichen durch den Führer verliehen. Übrigens werden beim Reichsparteitage sämtliche Feldzeichen der schlesischen SA und 250 Sturmfahnen vertreten sein, ebenso fünf schlesische Musik- und Spielmannszüge. Zum Vorbeimarsch der schlesischen SA wird der Oppelner Musik- und Spielmannszug spielen. Die schlesische SA wird in fünf Sonderzügen nach Nürnberg fahren. Der Schweidnitzer Sonderzug fährt am 7. September um 18,50 Uhr nach Nürnberg. Am 12. September treffen die Sonderzüge wieder in den Heimatstädten ein, der Schweidnitzer Sonderzug um 21,08 Uhr.

Luftschutz ist Selbstschutz!

Was bringt der Reichssender Breslau?

Sonnabend, 1. September:

5.00 Morgenlied — Morgenspruch.
5.10 Frühmusik auf Schallplatten. In einer Pause um 5.40 Uhr: Für die Bauern: Zeit, Wetter.
6.00 Zeit, Wetter, anschließend: Morgengymnastik.
6.25 Morgenkonzert der Orchestergemeinschaft der Landesmusikerschaft Schlesien. In einer Pause von 7.00—7.15 Uhr: Zeit, Wetter, Tagesnachrich; von 8.00—8.15 Uhr aus Breslau: Kochrezepte.
9.00 Zeit, Wetter, Tages- und Lokalnachrichten.
10.40—11.10 Funkkindergarten.
11.30 Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstand.
12.00 Auch auf den Deutschlandsender (bis 12.55 Uhr): Mittagskonzert des Trompeterkorps des Reiter-Regiments 8, Brieg. In einer Pause um 12.30 Uhr: Für den Bauern: Zeit, Wetter.
13.30 Zeit, Wetter, Tagesnachrichten.
13.45 Unterhaltungskonzert des Trompeterkorps des Reiter-Regiments 8, Brieg.
14.20 Börsennachrichten.
14.25 Werbedienst.
14.50 Für den Bauern: Erster Preisbericht.
15.10 Kleines Konzert.
15.40 Neugestaltung der Operettenform.
16.00 Aus Berlin: Musik am Nachmittag des kleinen Funkorchesters.
18.00 Aus Breslau: Gott grüße das ehrsame Handwerk.
18.20 Der Zeitfunk berichtet. (Die Art der Veranstaltung wird am Vortage bekanntgegeben.)
18.30 Hyazinthe, die Geschichte eines Uhus.
18.50 Programm des nächsten Tages; anschließend: Für den Bauern: Wettervorhersage.
19.00 Schlesische Glocken läuten den Sonntag ein.
19.05 Der Rückzug von der Marne.
19.30 Was bringen wir nächste Woche? Programmvorschau mit Schallplatten.
20.00 Kurzbericht vom Tage.
20.10 Aus dem „Schlesischen Hof" in Friedland, Bez. Breslau: Öffentlicher Abend des Reichssenders Breslau: Wir fahren ins Land! Schlesisches Himmelreich.
22.20 Aus Breslau: Zeit, Wetter, Tages- und Lokalnachrichten, Sport.
22.45 Aus dem „Schlesischen Hof" in Friedland, Bez. Breslau: Tanzmusik der Funktanzkapelle.
2.00 Funkstille.

Sonntag, 2. September:

5.00 Morgenlied — Morgenspruch.
5.10 Frühmusik auf Schallplatten. In einer Pause um 5.40 Uhr für den Bauern: Zeit, Wetter.
6.10 Zeit, Wetter.
6.15 Aus Hamburg: Hamburger Hafenkonzert auf dem Dampfer „Newyork" der Hamburg-Amerika-Linie.
8.15 Aus Breslau: Schlesischer Morgengruß.
8.25 Morgenmusik.
9.00 Deutsches Erbe. Eine Feierstunde.
9.45 Der Berg schweigt. Eine Novelle um den Himalaya.
10.15 Aus Leobschütz: Schlesische Jugend singt und spielt. Chor und Orchester des Woyrsch-Gymnasiums Leobschütz.
11.15 Aus Leipzig: Einführung in die Bachkantate.
11.30 Aus Leipzig: Reichssendung der Bachkantaten.
12.00 Aus München: Standmusik von der Feldherrnhalle.
13.00 Aus München: Mittagskonzert des Kleinen Münchener Symphonie-Orchesters.
14.00 Aus Breslau: Mittagsberichte.
14.10 Für die erwerbstätige Frau.
14.30 Neues Kaleidoskop. Bunte Schallplattenfolge.
15.30 Kinderfunk: Drei Jungens fangen ein Gespenst.
16.00 Aus Werken Engelbert Humperdincks anläßlich seines 80. Geburtstages Konzert des Funkorchesters.
17.00 Unter Tieren.
17.15 Unterhaltungsmusik des Funkorchesters.
18.00 Die Hölle von Souchez.
18.30 Der Zeitfunk berichtet. Die Sportereignisse des Sonntags und die ersten Sportergebnisse.
19.00 Hören Sie bitte einmal zu!
19.30 Der Zeitfunk berichtet. Wochenschau.
20.00 Vom Deutschlandsender: Heiteres aus deutschen Opern. Orchesterkonzert mit Solisten.
22.00 Aus Stockholm: Funkbericht vom Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Schweden.
22.20 Zeit, Wetter, Tages- und Lokalnachrichten, Sport.
22.45 Auch nach Berlin (22.50—1.00 Uhr), Köln (22.45 bis 1.00 Uhr), Königsberg (22.45—0.30 Uhr) und Leipzig (22.50—0.30 Uhr): Tanzmusik der Funktanzkapelle.
1.00 Funkstille.

Montag, 3. September:

5.00 Morgenlied — Morgenspruch.
5.10 Frühmusik auf Schallplatten. In einer Pause — um 5.40 Uhr: Für den Bauern: Zeit, Wetter.
6.00 Zeit, Wetter; anschließend: Morgengymnastik.
6.25 Aus dem Schauspielhaus Remscheid: Morgenkonzert des städtischen Orchesters Remscheid. — In einer Pause — von 7.00 bis 7.15 Uhr — Aus Breslau: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten.
8.00 Aus Breslau: Kochrezepte.
8.10 Unterhaltungkonzert auf Schallplatten.
8.40 Frauengymnastik.
9.00 Zeit, Wetter, Tage- und Lokalnachrichten.
10.10—10.40 Auch auf den Deutschlandsender: Schulfunk: Der Weezekranz.
11.30 Zeit, Wetter, Tages- und Lokalnachrichten, Wasserstand.
12.00 Mittagskonzert des Funkorchesters. In einer Pause — um 12.30 Uhr: Für den Bauern: Zeit, Wetter.
13.30 Zeit, Wetter, Tagesnachrichten.
13.45 Unterhaltungskonzert des Funkorchesters.
14.20 Börsennachrichten.
14.25 Werbedienst mit Schallplatten außerhalb des Programms (Deutsche Reichs-Post-Reklame G. m. b. H., Bezirksdirektion Breslau, Breite Straße 1). Falls kein Werbedienst stattfindet, Schallplattenkonzert.
14.50 Für den Bauern: Erster Preisbericht.
15.10 Segen der Erde.
15.30 Aus Gleiwitz: Stunde der Heimat. Als die Römer frech geworden . . . Die Fabel von der unbändigen Kriegslust der Germanen.
16.00 Aus Breslau, auch auf den Deutschlandsender und Hamburg (16.00—17.30 Uhr): Nachmittagskonzert des Schles. Gau-Symphonie-Orchesters.
17.30 Für den Bauern: Wettervorhersage und zweiter Preisbericht.
17.35 Schadenverhütung und nationalsozialistisches Strafrecht.
17.55 Unbekannte Lieder.
18.30 Hausdurchsuchung. Eine Erzählung aus dem Leben des Freiherrn vom Stein.
18.50 Programm des nächsten Tages; anschließend: Für den Bauern: Wettervorhersage.
19.00 Abendmusik des Funkorchesters.
20.00 Kurzbericht vom Tage.
20.10 Unterhaltungsmusik des Funkorchesters.
21.00 Aus dem Festspielhaus in Altdorf: Tellspiele.
22.00 Aus Breslau: Konzert auf Schallplatten.
22.20 Zeit, Wetter, Tages- u. Lokalnachrichten, Sport.
22.45 Für Orchesterfreunde. Neue Werke auf Schallplatten.
23.30 Aus dem Capitol: Kino-Orgel-Konzert.
24.00 Funkstille.

Dienstag, 4. September:

5.00 Morgenlied — Morgenspruch.
5.10 Frühmusik auf Schallplatten. In einer Pause — um 5.40 Uhr: Für den Bauern: Zeit, Wetter.
6.00 Zeit, Wetter, anschließend: Morgengymnastik.
6.25 Aus Leipzig: Morgenkonzert des Musikzuges der SA-Standarte 94 Weimar. In einer Pause — von 7.00 bis 7.15 Uhr — Aus Breslau: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten.
8.00 Aus Breslau: Kochrezepte.
8.10 Bunte Folge neuer Schallplatten.
9.00 Zeit, Wetter, Tages- und Lokalnachrichten.
10.10—10.40 Schulfunk: Der Berg der Götter.
11.30 Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstand.
11.45 Für den Bauern: Allgemeine, aber beachtliche Gesichtspunkte zur Herbstbestellung.
12.00 Aus Gleiwitz: Mittagskonzert des NSBO-Orchesters Gleiwitz. In einer Pause — um 12.30 Uhr: Für den Bauern: Zeit, Wetter.
13.30 Aus Breslau: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten.
13.45 Aus Gleiwitz: Unterhaltungskonzert des NSBO-Orchesters Gleiwitz.
14.20 Aus Breslau: Börsennachrichten.
14.25 Werbedienst mit Schallplatten außerhalb des Programms (Deutsche Reichs-Post-Reklame G. m. b. H., Bezirksdirektion Breslau, Breite Straße 1). Falls kein Werbedienst stattfindet, Schallplattenkonzert.
14.50 Für den Bauern: Erster Preisbericht.

Programm des Nebensenders Gleiwitz:

15.10 Vierhändige Klaviermusik.
15.35 Oberschlesische Dichtung. Werke von Hans Kaboth.
16.00 Nachmittagskonzert des Kleinen Orchesters des Oberschlesischen Landestheaters.
17.30 Für den Bauern: Wettervorhersage und zweiter Preisbericht.
17.35 Vor 20 Jahren bei Longujon.
17.55 Für die Frau: In vier Wochen heirate ich.
18.15 Der Beuthener Kammerchor singt.
18.50 Aus Breslau: Programm des nächsten Tages; anschließend: Für den Bauern: Wettervorhersage und Schlachtviehmarktbericht.
19.00 Aus Gleiwitz: Harmonika-Duette.
19.30 Auch auf den Deutschlandsender: Ein alter schlesischer Erbhof. Ein Funkbericht aus der Grafschaft Glatz.
20.00 Kurzbericht vom Tage.
20.10 Vom Schloßplatz zu Breslau: Offenes Singen.
21.00 Bauernmusik aus deutschen Gauen.
22.10 Zehn Minuten Funkhilfe.
22.20 Zeit, Wetter, Tages- und Lokalnachrichten, Sport.
22.45 Auch auf den Deutschlandsender (23—24 Uhr), München (23—24 Uhr) und Königsberg (22.45 bis 24 Uhr): Unterhaltungskonzert des Funkquartetts.
24.00 Funkstille.

Mittwoch, 5. September:

5.00 Morgenlied — Morgenspruch.
5.10 Frühmusik auf Schallplatten. In einer Pause — um 5.40 Uhr: Für den Bauern: Zeit, Wetter.
6.00 Zeit, Wetter; anschließend: Morgengymnastik.
6.25 Auch nach Köln und Leipzig (bis 8 Uhr): Morgenkonzert des Musikzuges der SA-Standarte 11. In einer Pause — von 7 bis 7.15 Uhr: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten. — Von 8 bis 8.10 Uhr: Kochrezepte.
8.40 Frauengymnastik
9.00 Zeit, Wetter, Tages- und Lokalnachrichten.
10.10—10.40 Schulfunk: Eine Wanderfahrt ins Waldenburger Bergland.
11.30 Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstand.
11.45 Für den Bauern: Warum Bauernschulung?
12.00 Mittagskonzert des Funkorchesters. In einer Pause — um 12.30 Uhr: Für den Bauern: Zeit, Wetter.
13.30 Zeit, Wetter, Tagesnachrichten.
13.45 Unterhaltungskonzert des Funkorchesters.
14.20 Börsennachrichten.
14.25 Werbedienst auf Schallplatten außerhalb des Programms (Deutsche Reichs-Post-Reklame G. m. b. H., Bezirksdirektion Breslau, Breite Straße 1). Falls kein Werbedienst stattfindet, Schallplattenkonzert.
14.50 Für den Bauern: Erster Preisbericht.
15.10 Neue Lyrik.
15.30 Kinderfunk: Wie unser Brot entsteht. Kinder besuchen mit dem Mikrophon eine Bäckerei.
16.00 Aus Bad Altheide: Nachmittagskonzert des Oberschlesischen Landestheater-Orchesters.
17.30 Aus Breslau: Für den Bauern: Wettervorhersage und zweiter Preisbericht.
17.35 Kinder und Bettler auf östlichen Straßen.
17.55 Der Zeitfunk berichtet. (Die Art der Veranstaltung wird am Vortage bekanntgegeben.)
18.20 Deutsche Dichter im Weltkrieg.
18.50 Programm des nächsten Tages; anschließend: Für den Bauern: Wettervorhersage und Schlachtviehmarktbericht.
19.00 Stunde der Alten. Wie einst im Mai.
20.00 Aus Frankfurt a. Main: Kurzbericht vom Tage.
20.10 Aus Frankfurt a. Main: Reichssendung: Unser Saar. Der Weg frei zur Verständigung.
20.35 Vom Deutschlandsender: Stunde der jungen Nation.
21.00 Aus Warschau: Chopin-Konzert.
21.30 Frei für Übertragungen vom Reichsparteitag Nürnberg 1934.
24.00 Funkstille.

Gewinnauszug
5. Klasse 43. Preußisch-Süddeutsche (269. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

19. Ziehungstag — 29. August 1934

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 198462 330009
8 Gewinne zu 3000 M. 50617 266377 306412 360264
16 Gewinne zu 2000 M. 91884 101843 167424 264499 291287 345413 345956 381155
26 Gewinne zu 1000 M. 89060 173680 196877 235225 242854 247233 296447 300650 332774 375464 377838 377951 387678
66 Gewinne zu 500 M. 11464 19558 35242 68350 72516 75198 88929 114201 118883 119716 129911 139649 162342 176156 194140 194618 217040 238761 262943 275612 278462 287623 294925 295140 300198 310001 310437 321894 326985 328373 358445 365559 383831
384 Gewinne zu 300 M. 126 3004 4829 9794 10314 12835 13446 13462 21039 23824 24457 29889 30751 31828 32033 36763 38215 38746 43108 43529 44087 44796 45122 45898 46555 49661 52238 55774 58093 66977 69240 72435 72787 73338 78555 79530 80573 80673 83264 84098 85731 88726 92494 94613 95569 97669 99108 101036 101999 102277 102805 104339 109314 110134 115184 115942 118474 119402 120206 124177 124435 127527 127952 128253 131261 132919 136692 136853 137356 139251 139963 139980 145625 147472 150820 152074 157127 160271 161706 163131 167732 167865 167892 184113 187503 187908 188422 190921 191936 195606 195642 196753 202153 202420 202543 203188 203456 205726 216071 218102 218634 223091 223120 223414 223712 227719 230472 231252 231729 232598 233568 233623 234719 236517 237980 239127 240051 244068 244359 256866 257753 258854 259299 259539 260371 260579 263025 264966 267598 272584 279066 279547 281651 285524 287319 287363 287419 290277 294954 298111 299916 300044 302771 303260 303383 304213 311299 312434 313075 313521 314565 320053 320612 321912 326025 331101 332050 333165 336800 337431 338419 339528 341149 347779 348436 351009 352583 354787 356676 357169 371583 371817 373572 374958 377015 381774 382704 382769 383407 383633 383864 384667 387011 388653 389393 389822 390151 391222 392291 392994 397099 397517

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

8 Gewinne zu 3000 M. 85963 170348 229324 271865
14 Gewinne zu 2000 M. 2613 75427 97062 98636 253680 317827 376231
44 Gewinne zu 1000 M. 33937 39801 48487 79854 102318 129509 137944 153122 157782 186583 225993 250872 257278 267660 305010 324635 325429 362786 373118 384631 393413 393780
72 Gewinne zu 500 M. 13565 22168 32627 45431 65773 74291 87299 97915 117870 126068 128664 136181 146720 154697 177526 191124 191733 197994 203230 226148 238833 268829 288973 314928 320462 337563 339366 347489 362320 365013 372854 374148 375243 382443 383920 394426
316 Gewinne zu 300 M. 4510 6699 8456 9123 9341 12999 13419 14710 16632 18999 22939 23810 27719 29336 31870 32293 33767 37754 38266 42010 43425 44826 45851 49081 50145 51565 53986 55165 60843 61878 62416 65749 69511 78965 79486 86276 87867 93135 94071 96667 97209 101984 109819 109830 110299 110726 110898 112980 115844 128547 134197 138250 146979 147077 149431 150152 150541 151390 154031 155612 156742 160753 161839 162075 162701 168225 178061 180330 180663 181855 184115 184833 187188 189463 190596 191999 193694 200404 202550 204931 207159 211700 219331 219929 223872 225722 228995 230297 232100 232110 232804 233400 237167 239606 239739 243241 243594 252000 257247 257534 267657 268623 270150 271535 274820 277491 280162 280369 289500 290661 294467 297000 299988 307685 309084 311198 312702 313225 316073 319844 323817 324093 325335 325999 326042 326159 330983 332862 338524 340921 341538 342420 344033 347660 355669 360643 363096 363147 365808 367731 371035 373228 373362 373658 375770 378254 379785 380472 381381 384223 386928 387346 387892 390387 392142 395141 398324 399414

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

18590 84376 100154 120456 129827 234756 233941 262083 301133 361235

Im Gewinnrade verblieben: 220 Tagesprämien zu 1000 M. ferner 2 Gewinne zu 1000000, 2 zu 800000, 2 zu 50000, 2 zu 30000, 4 zu 20000, 18 zu 10000, 74 zu 5000, 138 zu 3000, 322 zu 2000, 660 zu 1000, 1674 zu 500, 6630 zu 300 M.

Gewinnauszug
5. Klasse 43. Preußisch-Süddeutsche (269. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

20. Ziehungstag — 30. August 1934

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 188054
2 Gewinne zu 10000 M. 309246
6 Gewinne zu 5000 M. 29879 258742 330817
6 Gewinne zu 3000 M. 96932 124682 258541
16 Gewinne zu 2000 M. 36296 73513 101955 141296 151155 180847 326321 369670
44 Gewinne zu 1000 M. 11446 17316 35434 42729 61855 103529 105215 126105 169193 197745 222902 231537 269072 273723 282757 290761 304284 305355 365404 369267 382808 395736
78 Gewinne zu 500 M. 4750 18068 50950 66396 68644 79952 106125 115278 124535 133004 157833 167239 168788 192563 196267 203776 210162 222554 226762 237509 243562 253352 255583 256538 276887 303903 304324 313530 318717 323407 329131 330451 334001 346973 348647 350457 359410 382624 388190
330 Gewinne zu 300 M. 2529 2686 6445 6514 8075 14781 15777 16531 21120 21223 21997 23144 24506 25098 26990 28470 29917 30969 35382 35829 38830 43145 46190 48793 50030 55253 57950 64892 76280 81605 82374 86034 88679 89024 91113 97587 98554 98667 99135 102474 115004 117862 118666 119906 122826 123654 128914 130589 132042 132907 134665 135492 136519 140281 145997 146857 152842 155145 155994 163798 164784 168264 174254 179954 181382 183735 184766 186738 188637 195887 200054 203218 204295 207033 207123 211307 213121 214471 216019 217240 217673 217838 222543 224687 226900 231172 231981 232182 235223 235406 237083 238535 240105 242109 242298 245565 246206 247674 251499 251920 252808 257353 262685 263148 267621 273314 273605 274509 275260 276066 278667 279057 279146 279391 280124 280158 285963 286308 288818 293202 293821 295912 296481 301684 305295 310999 311950 314566 315222 319828 319912 323004 323266 323406 334932 335038 335129 336095 338815 339657 342846 347228 347972 351634 359716 359774 361762 363220 366566 366844 369952 371055 373212 374592 375693 377206 377477 380538 380883 381433 385899 386198 387383 398125 398471

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 102272
6 Gewinne zu 3000 M. 6196 149573 233168
20 Gewinne zu 2000 M. 5783 116469 148463 204935 214505 219893 261928 292131 325515 375296
33 Gewinne zu 1000 M. 21276 21391 38956 48192 62499 63000 93706 115777 221181 230642 244333 244575 250284 279526 302128 337055 353674 355908 357724
78 Gewinne zu 500 M. 321 4632 19309 26174 45439 50592 55212 65831 66771 68181 80946 88279 97750 104575 111865 112479 114507 127526 134451 140152 142440 161144 172200 194265 199645 211275 222589 249578 280619 236576 288017 299132 307338 327521 336771 369000 376396 382532 389685
294 Gewinne zu 300 M. 3885 9385 9668 10047 15198 15617 17443 18043 18681 22176 26841 29663 31064 37567 38176 40581 43568 44548 44972 48521 53341 58901 63497 70638 70809 71533 71954 72284 75899 78079 78257 81116 82686 83952 87686 88427 101480 103297 105310 108830 109093 111250 112989 116520 116670 117606 121094 121157 123604 123930 125530 127159 128023 132429 136789 144887 145152 147881 150640 162424 166987 171275 174223 174800 175686 176592 181033 183291 183726 185835 191872 192972 194214 194619 197820 199312 208549 209072 211249 211672 212097 214334 217305 217688 223401 224515 225172 228046 229044 236693 240167 245338 246910 252102 257963 260404 266861 272269 272306 273570 275819 278695 278778 284461 285216 287268 287274 293181 299156 301882 303167 305776 306504 307950 309147 310031 311278 313775 322228 324057 324310 337346 337729 342394 342737 347493 350907 358870 359850 361261 361966 363734 366147 370239 370581 372515 374026 375949 380696 383145 389090 392027 393681 394760 396247 396742 397329

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

80106 120003 167571 206531 231971 243433 253577 292517 329035 380668

Im Gewinnrade verblieben: 200 Tagesprämien zu 1000 M. ferner 2 Gewinne zu 1000000, 2 zu 800000, 2 zu 80000, 4 zu 20000, 16 zu 10000, 66 zu 5000, 126 zu 3000, 286 zu 2000, 578 zu 1000, 1518 zu 500, 6006 zu 300 M.